

---

# **BACHELORARBEIT**

---

Herr  
**Matthias Schuart**

**Life of Brian**  
**Filmanalyse & Interpretation**  
Warum Monty Python nicht Gott lästert.

2011

---

# **BACHELORARBEIT**

---

## **Life of Brian**

### **Filmanalyse & Interpretation**

Warum Monty Python nicht Gott lästert.

Autor:

**Matthias Schuart**

Studiengang:

**Film und Fernsehen**

Seminargruppe:

**FF08w2-B**

Erstprüfer:

**Prof. Dr. Detlef Gwosc**

Zweitprüfer:

**M.A. Christian Maintz**

Einreichung:

Mittweida, 10.08.2011

---

# **BACHELOR THESIS**

---

## **Life of Brian** **Analysis & Interpretation** Why Monty Python is not blasphemous.

author:  
**Mr. Matthias Schuart**

course of studies:  
**Film and Television**

seminar group:  
**FF08w2-B**

first examiner:  
**Prof. Dr. Detlef Gwosc**

second examiner:  
**M.A. Christian Maintz**

submission:  
Mittweida, 10.08.2011

## Bibliografische Angaben:

Schuart, Matthias:

### **Life of Brian – Filmanalyse & Interpretation.**

Warum Monty Python nicht Gott lästert.

### **Life of Brian – Analysis and Interpretation.**

Why Monty Python is not blasphemous.

2011 - 61 Seiten

Mittweida, Hochschule Mittweida (FH), University of Applied Sciences,  
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2011

## **Abstract**

Die vorliegende Arbeit vertritt die These, dass der Film „Monty Python's Life of Brian“ (GB, 1979) der gleichnamigen Komikergruppe nicht blasphemisch ist, wie ihm nach der Veröffentlichung 1979 in den USA und Großbritannien oftmals vorgeworfen wurde. Sie untersucht den strukturellen Aufbau des Films und geht der Frage nach, wie der Protagonist Brian von Nazareth zum gefeierten Messias werden konnte und welche Aussage sich hinter dieser Handlungsgeschichte verbirgt. Dazu werden Parallelen zur Bibelgeschichte untersucht und Interpretationsansätze zur Darstellung der Religiosität im Film bereitgestellt. Abschließend wird die eigentliche Philosophie des Films untersucht und der christlichen Lehre gegenüber gestellt.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abstract.....</b>	<b>IV</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>VII</b>
<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>VIII</b>
<b>Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>IX</b>
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>1</b>
1.1 Ein kurzer Blick auf Monty Python.....	2
1.2 Wie (doch noch) ein Film entstand.....	4
<b>2 Analyse.....</b>	<b>7</b>
2.1 Inhaltsangabe.....	8
2.2 Erzählstruktur / Plot Points.....	10
2.2.1 Exposition.....	11
2.2.2 Konfrontation.....	12
2.2.3 Peripetie.....	12
2.2.4 Umkehr.....	13
2.2.5 Katastrophe.....	13
2.3 Sequenzprotokoll .....	16
2.4 Brian von Nazareth (Charakterisierung).....	17
2.5 Der Weg zum unfreiwilligen Messias.....	19
2.5.1 Die Geburt Brians.....	20
2.5.2 Brian erfährt von seinem Vater.....	21
2.5.3 Brian gibt sich als Prophet aus.....	22
2.5.4 Flucht vor den Gläubigen.....	23
2.5.5 Der Einsiedler auf dem Berg.....	24
2.5.6 Brians Rede am Fenster.....	26
2.5.7 Die Kreuzigung.....	28
2.6 Rezeption.....	30
<b>3 Interpretation.....</b>	<b>32</b>
3.1 Parallelen zur Bibelgeschichte.....	33
3.1.1 Jesu Geburt.....	33
3.1.2 Bergpredigt.....	34

---

3.1.3	Gleichnisse.....	35
3.1.4	Vollbringung von Wundern.....	35
3.1.5	Tod am Kreuz.....	36
3.2	Leitmotiv Religion.....	37
3.2.1	Religiöse Strömungen.....	39
3.2.2	Dogmatismus.....	41
3.3	Aktueller Bezug.....	42
3.4	Die Philosophie des Films .....	43
<b>4</b>	<b>Fazit.....</b>	<b>45</b>
	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>X</b>
	<b>Anhang.....</b>	<b>XII</b>
	<b>Eigenständigkeitserklärung.....</b>	<b>XIII</b>

## Abkürzungsverzeichnis

die Pythons	Mitglieder von Monty Python
BBC	British Broadcasting Company
EMI	EMI Group Limited (Produktionsfirma)
GBP	Britisches Pfund (Great Britian Pound)
Ltd.	Limited (englisch: Nicht börsennotierte Kapitalgesellschaft)
n. Chr.	nach Christi Geburt
VvJ	Die Volksfront von Judäa (Widerstandsbewegung im Film)
ebd.	ebenda (bezieht sich auf die vorhergehende Quelle)
Tbl.	Tabelle
Abb.	Abbildung
Anh.	Anhang
PP	Plot Point

---

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Typische Krippenszene: Mandy mit Säugling Brian.....	11
Abb. 2: Erzählstruktur mit Wendepunkten.....	14
Abb. 3: Objekt der Begierde: Brians Sandale.....	24
Abb. 4: Brians spricht zu seinen Anhängern.....	26
Abb. 5: Die Gekreuzigten unter der Sonne.....	28
Abb. 6: Die Weisen folgen dem Stern.....	33
Abb. 7: Jesus (Ken Colley) bei der Bergpredigt.....	35
Abb. 8: Brian am Kreuz.....	36



## **Tabellenverzeichnis**

Tbl. 1: Aufbau nach der Dramenstruktur Gustav Freytags.....	10
Tbl. 2: Sequenzprotokoll.....	16
Tbl. 3: Philosophie des Films im Vergleich zum Christentum.....	45

# 1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit bezieht sich auf den Kinofilm „Monty Python's Life of Brian“ (GB, 1979) der gleichnamigen britischen Komikerguppe. Zur besseren Orientierung besteht sie aus zwei separaten Teilen. Im ersten Teil der Arbeit werden die inhaltliche Form und Struktur des Films, sowie handlungsentscheidende Höhe- und Wendepunkte analysiert. Die Frage lautet: Wie ist es möglich, dass der extrem passive und eher einfältige Protagonist Brian von Nazareth zum vielfach gefeierten Messias aufsteigt? Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf den einzelnen Stationen, die den Personenkult um Brian von Nazareth initialisieren. Dazu werden prägnante Schlüsselszenen herausgearbeitet und untersucht. Anschließend wird die Rezeption vor und nach der Veröffentlichung in den USA und Großbritannien betrachtet.

Im zweiten Teil geht die Arbeit der Frage nach, ob der Film aufgrund seiner biblischen Handlungsgeschichte insgesamt als blasphemisch zu bewerten ist. Es wird die Frage beantwortet, ob die Lebensgeschichte Brians die christliche Lehre von Gott und dessen Sohn Jesus in Frage stellt, wie ihm nach der Veröffentlichung 1979 oftmals vorgeworfen wurde. Oder ob der Film nicht vielmehr als häretisch zu bewerten ist, da er explizit nur die kirchliche Interpretation Gottes angreift, nicht aber das Prinzip Gott selbst.

Um diese These zu überprüfen werden Parallelen zur Lutherischen Bibelgeschichte und dem Leben Jesu nach dem Neuen Testament untersucht. Es wird die Frage geklärt, ob die Figur des Brian mit Jesus gleichzusetzen ist, oder sich von ihr abgrenzt. Weiterhin werden Interpretationsansätze zu den verschiedenen religiösen Strömungen im Film erläutert und in einen aktuellen Bezug gesetzt.

Zusammenfassend lautet die These dieser Arbeit, dass „Monty Python's Life of Brian“ nicht blasphemisch, sondern ketzerisch ist. Das Thema des Films ist der Dogmatismus und die Leichtgläubigkeit der Menschheit, die sich lieber in die Verantwortung eines stilisierten Führers begibt, als diese als eigenständige Individuen selbst zu tragen. Monty Python versucht nicht Gott in Frage zu stellen, sondern den Menschen.

## 1.1 Ein kurzer Blick auf Monty Python

*„Ich glaube, Political Correctness stammt direkt vom Stalinismus ab.“*

Eric Idle, 2008<sup>1</sup>

Am 5. Oktober 1969 sahen die Zuschauer der britischen BBC nach den Abendnachrichten um 23:00 Uhr plötzlich einen halb verdursteten Mann in abgerissener Kleidung und zotteligem Bart, der sich mit letzter Kraft aus dem Meer an den rettenden Strand schleppte und ein einziges Wort in die Kamera hauchte: „It's...“.

Was nun folgte, sollte sich zu einer der berühmtesten Comedy-Sendungen Großbritanniens und der ganzen Welt empor schwingen - „Monty Python's Flying Circus“. Begleitet vom mittlerweile ebenso bekannten „Liberty Bell March“ des Komponisten John Philip Sousa führte das animierte Trickfilm-Intro Terry Gilliams in die 45-minütige Sketchfolge absurdesten Humors. Etwas derartiges hatte Großbritannien bis dahin nicht gesehen. Monty Python, bestehend aus Graham Chapman, John Cleese, Michael Palin, Eric Idle, Terry Jones und Terry Gilliam lieferten den Zuschauern ein Programm, das schräg und politisch sowie moralisch völlig unkorrekt war. Da moderiert John Cleese als Wolfgang Amadeus Mozart eine Auswahl der schönsten Todesarten an - darunter Dschingis Khans Herzattacke. Pablo Picasso malt eines seiner Meisterwerke, während er mit dem Fahrrad ein Rennen durch die englische Provinz fährt. Und die britische Armee geht mit dem „Funniest Joke in the World“ gegen die Nazi-Truppen vor, die sich buchstäblich tot lachen müssen.

Der Flying Circus machte seinem Namen alle Ehre. Bunt, wild und übergangslos reihten sich die Sketches aneinander. Oftmals trat eine Figur einfach aus einem Sketch aus und in den nächsten ein, oder die Handlung brach unvermittelt ab und der Zuschauer musste vergebens auf eine Pointe warten. Doch gerade die Tatsache, dass Monty Python wenig Rücksicht auf die jahrelang antrainierten Sehgewohnheiten der Zuschauer und noch weniger auf deren Anstandsgefühl nahm, schien beim Publikum gut anzukommen. Der ersten Staffel mit insgesamt 13 wöchentlich ausgestrahlten Folgen folgten drei weitere. Die vierte Staffel bestand allerdings nur noch aus 6 Folgen und wurde ohne Beteiligung von John Cleese realisiert, der die Gruppe 1974 bereits verlassen hatte. Es sollte allerdings kein endgültiger Abschied sein.

---

<sup>1</sup> Arnu, Titus: "Comedy muss wild sein". In: Süddeutsche Zeitung (23.11.2008)

Durch den Erfolg ihrer Serie beflügelt, wagten sich die Pythons an ein größeres Projekt und realisierten mit „And now to something completely different“ („Monty Python's Wunderbare Welt der Schwerkraft“, GB 1971) ihren ersten Kinofilm. Der Titel bezieht sich auf einen Satz, mit dem John Cleese, als Nachrichtensprecher der BBC verkleidet, den Flying Circus des Öfteren ankündigte.

Drei Jahre später erschien „Monty Python's The Holy Grail“ (GB, 1974) in den englischen Kinos. Im Gegensatz zu ihrem ersten Film, bestand der „Holy Grail“ nicht nur aus mehr oder weniger zusammenhanglosen Sketchen, sondern besaß eine kontinuierliche, nachvollziehbare Handlung, die sich grob an der König-Artus-Saga orientierte. Obwohl zu dieser Zeit die meisten Mitglieder der Pythons bereits in eigenen Projekten involviert waren und die Gruppe nur noch sporadisch zueinander fand, einigte man sich schließlich auf eine erneute Zusammenarbeit. Im Nachhinein betrachtet wird es kein Python bereut haben, denn sowohl in Großbritannien, als auch in den USA kam der Film beim Publikum meist gut an. Nichtsdestotrotz gab es bei der Veröffentlichung auch kritische Stimmen. Das meist umstrittenste Werk der Pythons war allerdings ohne Zweifel „Monty Python's Life of Brian“ (GB, 1979), der dritte und bekannteste Film der Komikergruppe. 1983 folgte schließlich ihr letzter Film: „Monty Python's The Meaning of Life“ (GB, 1983), der erneut aus einer Aneinanderreihung von Sketchen bestand, die das menschliche Dasein und dessen Sinn von der Geburt bis zum Tod thematisieren. Erwähnenswert ist sicherlich auch der 1982 in England und den USA auf DVD erschienene Konzertmitschnitt „Monty Python Live at the Hollywood Bowl“, eine Bühnenaufführung bekannter Sketche in Hollywood.

Monty Python haben in den Jahren ihres Schaffens einen großen Anteil an der heutigen Prägung des Begriffs „British Humour“ beigetragen. Mittlerweile sind sie in den USA und Europa genauso bekannt, wie einst in England. Ihre Filme, Platten, CDs und Bücher verkauften sich Millionen mal und tun das noch heute. Bei einer Abstimmung des britischen Total Film Magazine wurde „Monty Python's Life of Brian“ im Jahr 2000 zum „*funniest movie of all time*“<sup>2</sup> gewählt, „Monty Python's The Holy Grail“ wird auf dem fünften Platz verzeichnet. Bis heute sind Monty Python neben anderen Größen, wie Rowan Atkinson und Marty Feldman die bekanntesten Komiker Englands. Ihre Filme und Shows genießen Kultstatus bei Millionen von Fans. „Life of Brian“ hat dazu maßgeblich beigetragen, auch oder vielleicht gerade weil sowohl Produktion als auch Veröffentlichung mit einigen Schwierigkeiten und Skandalen verbunden waren.

---

2 BBC News, <http://news.bbc.co.uk/2/hi/entertainment/948331.stm> (Stand: 3.7.2011)

## 1.2 Wie (doch noch) ein Film entstand

„Jesus Christ – Lust for Glory“<sup>3</sup>

(Eric Idle auf die Frage nach dem Titel des neuen Python-Films.)

Schon während der Dreharbeiten zu „Monty Python and the Holy Grail“ (1974) zogen die Pythons die Produktion eines weiteren Spielfilms in Betracht. Nachdem die Parodie der König-Artus-Saga vor allem in Amerika große finanzielle Erfolge feierte, konnte man fortan wesentlich unabhängiger agieren und sich stärker auf ein gemeinsames Projekt konzentrieren. Als Eric Idle während der Dreharbeiten die Idee zu „Life of Brian“ hatte, waren alle Mitglieder der Pythons begeistert. John Cleese hatte das Gefühl, *„that it was like people climbing up ladders outside my house and throwing money in. Then Eric had this very naughty idea for 'Life of Brian' and it all fell into place incredibly easy.“*<sup>4</sup> Zunächst geriet die Idee jedoch wieder in Vergessenheit. Die Dreharbeiten zu „Monty Python and the Holy Grail“ strapazierten die Zusammengehörigkeit der Truppe bis auf das Äußerste. Das größte Potential für Streitigkeiten ging von den beiden Regisseuren aus. Terry Gilliam und Terry Jones führten gemeinsam Regie, was oft zu Differenzen betreffend der Ästhetik und Erzählweise des Films führte. Erschwerend hinzu kamen die katastrophalen Drehbedingungen in Schottland bei Dauerregen und Minusgraden.

Als Folge fanden die Pythons erst im Dezember 1976 wieder zu ihrem ersten Autorentreffen nach langer Abstinenz zusammen. In diesem frühen Stadium der Ideenfindung war die Figur des Brian zunächst als 13. Apostel vorgesehen, der alle wichtigen Ereignisse in Jesus Leben immer knapp verpasst. Dann wiederum sollte er der Autor eines neuen Evangeliums werden. Erst ein Jahr später wurden schließlich beide Ansätze verworfen und es entwickelte sich daraus stattdessen die verfilmte Drehbuchversion<sup>5</sup>. „*Brian ist nicht länger ein Apostel, er ist nur irgendein Typ in Judäa anno 33 A.D.!*“<sup>6</sup>, schrieb John Cleese, nachdem sich die Pythons 1978 zwei Wochen lang zur gemeinsamen Arbeit am Drehbuch in einem Strandhaus auf Barbados aufgehalten hatten. Aber Brian war in Wahrheit nicht nur „irgendein Typ“, sondern das Mittel der Pythons um ihre filmische Botschaft dem (damaligen wie heutigen) Publikum zu überbringen.

---

3 Jones, Bill: Almost the Truth (5/6) [3:02 min.]

4 Noel Murray: John Cleese, the viciously punning Python. In: Los Angeles Times (27.01.2008)

5 vgl. Pittler, Über den Sinn des Lebens, S. 160

6 Ebd. S. 160

Brian ist ein absolut gewöhnlicher Typ, ein Anti-Held, dem nur zufällig Bedeutung zufällt. „Life of Brian“ wollte durch diese Beliebigkeit die in den 1970ern produzierten episch-bombastischen Jesus-Verfilmungen der großen Hollywood-Studios in typischer Python-Art parodieren.

Aufwändig produzierte Filmepen wie „The Bible“ (Regie: John Huston, USA, 1966) oder der Zweiteiler „Jesus von Nazareth“ (Regie: Franco Zeffirelli, I/UK, 1977) überlieferten den Zuschauern damals die biblische Geschichte in akribisch inszenierten, meist mit tausenden Statisten versehenen und weitgehend bibeltreuen Monumentaldramen. Diese Produktionen waren Vorzeige-Projekte der großen Filmstudios, geschaffen für die große Masse der Zuschauer und so bieder realisiert, dass garantiert niemand daran Anstoß nehmen konnte, sondern im Gegenteil nach der Vorstellung von der Übermenschlichkeit Jesu und der allgemeinen Gläubigkeit aller Menschen im ersten Jahrhundert überzeugt sein musste.

An dieser Stelle wollten Monty Python mit ihrem Film ansetzen. „Life of Brian“ sollte das Leben der damaligen Zeit entmystifizieren, indem der Fokus auf einen jungen Mann gelegt wurde, der zur selben Zeit wie Jesus lebte, aber alles andere als göttlich und nicht einmal besonders gläubig war. Alle sechs waren angetan von der Idee. Dabei machten sie von Anfang an zur Prämisse, dass nicht Jesus und die christliche Lehre, sondern die menschliche Interpretation derselben zum Ziel ihres Humors werden sollte. Oder wie John Cleese es ausdrückte: *„I don't think the Pythons could ever have agreed on what religion should be, but we certainly agreed on what it shouldn't be.“*<sup>7</sup> Kurioserweise nutzten die Pythons für die Dreharbeiten in Tunesien teilweise die zurückgelassenen Kulissen von „Jesus von Nazareth“. „Life of Brian“ zitiert also nicht nur andere Jesus-Verfilmungen, sondern baut buchstäblich darauf auf. Ein Umstand der den Pythons sehr gelegen kam. Das Konzept des Films sah nämlich vor, die Szenerie so authentisch wie möglich aussehen zu lassen. Ähnlich wie beim Vorgänger-Projekt „Monty Python and the Holy Grail“. Im Gegensatz zur Saga um König Artus und dem heiligen Gral, verliefen die Dreharbeiten allerdings wesentlich harmonischer. Diesmal wurde die Regiearbeit allein Terry Jones überlassen, um Streitigkeiten am Set zu vermeiden. Terry Gilliam zeichnete seinerseits für das Produktionsdesign verantwortlich.

Von dem Erfolg ihres letzten Films immer noch beflügelt und voller Selbstbewusstsein, begannen die Pythons schon mit den Arbeiten am Drehbuch, bevor die Finanzierung des Films endgültig gesichert war. Glücklicherweise sagte nach längeren Verhandlungen mit Jones und Gilliam die britische Produktionsfirma EMI im Frühling 1978 zu. Man

---

<sup>7</sup> Noel Murray: John Cleese, the viciously punning Python. In: Los Angeles Times (27.01.2008)

einigte sich auf eine Produktionsbeteiligung ca. 2,5 Millionen Britische Pfund (GBP). Ein gewaltiger Unterschied zum Budget von „Monty Python and the Holy Grail“, das mit geschätzten 230.000 GBP nur etwa ein Zehntel betrug.<sup>8</sup> Die Freude über die Zusage währte allerdings nicht lange. Kurz vor Drehbeginn ließ EMI die Finanzierung plötzlich platzen und beendete die Zusammenarbeit. Vorstandsmitglied Lord Bernard Delfont hatte das Drehbuch gelesen und empfand die Thematik als zu heikel. Damit schien das ganze Projekt gefährdet und drohte zusammenzubrechen.<sup>9</sup>

*"They pulled out on the Thursday,"*, erinnert sich Terry Gilliam. *"The crew was supposed to be leaving on the Saturday. Disastrous. It was because they read the script... finally."*<sup>10</sup> Dass der Film schlussendlich trotzdem realisiert werden konnte, ist vor allem George Harrison, dem Gitarristen der Beatles zu verdanken. Nach der Absage EMIs versuchten die Pythons, allen voran Gilliam und Jones, in kürzester Zeit neue Produktionsbeteiligungen zu gewinnen. Als deutlich wurde, dass es schwer werden würde, diese in Großbritannien zu finden, entschlossen sich Producer John Goldstone und Python-Mitglied Eric Idle in den USA ihr Glück zu versuchen. In Hollywood trafen sie auf den bekennenden Python-Fan und Freund von Idle George Harrison, der sich kurzerhand dazu bereit erklärte, den Film komplett aus eigenen Mitteln zu finanzieren. John Goldstone hielt das Angebot zunächst für eine spontane Laune Harrisons: *"I can't remember whether he'd read the script already or not... it didn't really seem to matter. I just couldn't believe it. I felt... rock 'n' rollers, no sense of reality at all."*<sup>11</sup> Doch Harrison meinte es ernst. Er gründete die Produktionsfirma „Handmade Films“ und stellte tatsächlich Kapital in Höhe mehrerer Millionen Pfund für die Produktion zur Verfügung. Michael Palin war stellvertretend für alle anderen Pythons positiv schockiert: *"George, es geht um viel Geld! Fünf Millionen Pfund<sup>12</sup>! Bis morgen! Wieso tust du das für uns?"* George Harrison antwortete schlicht: *"Weil ich den Film sehen will."*<sup>13</sup>

---

8 vgl. Sellers, Robert: Welease Bwian. In: The Guardian (28.03.2003)

9 vgl. Hewison, The Case Against, S. 65

10 Sellers, Robert: Welease Bwian. In: The Guardian (28.03.2003)

11 Sellers, Robert: Welease Bwian. In: The Guardian (28.03.2003)

12 Die Angaben von Palin sind übertrieben, tatsächlich waren es die erwähnten 2,5 Millionen Pfund.

13 Gorkow, Alexander: „Es muss wehtun“. In: Süddeutsche Zeitung (03.05.2008)

## 2 Analyse

Im folgenden Teil der Arbeit soll der Schwerpunkt auf der dramaturgischen und inhaltlichen Analyse von „Monty Python's Life of Brian“ liegen. Basierend auf einer vorhergehenden Inhaltsangabe wird die Erzählstruktur des Films inklusive prägnanter Höhe- und Wendepunkte analysiert. Im Anschluss werden die Stationen Brians auf seinem Weg zum unfreiwilligen Messias hervorgehoben und näher betrachtet. Welche Kette von Ereignissen führte zu dem völlig überzogenen Personenkult um den eher einfältigen jungen Halbrömer? An welchen Stellen der Geschichte finden sich Plot Points? Inwiefern bauen die Ereignisse kumulativ aufeinander auf und an welchen Punkten schafft es Brian sein Schicksal selbst zu beeinflussen? Abschließend betrachtet dieser Teil der Arbeit Wirkungsintention und tatsächliche Rezeption nach der Veröffentlichung des Films in Großbritannien und den USA.



## 2.1 Inhaltsangabe

Der Jude Brian kommt zufällig zur gleichen Zeit wie Jesus im Stall nebenan zur Welt. Die heiligen drei Könige halten ihn deswegen fälschlicherweise für den Messias. Als sie ihren Irrtum einsehen, nehmen sie ihre Geschenke zurück und ziehen erbost weiter. Als junger Mann trifft Brian erneut auf Jesus, als dieser von einem Berg zu den Menschen spricht. Allerdings steht Brian mit seiner Mutter Mandy ganz hinten und alle Umstehenden verstehen Jesus Botschaften grundlegend falsch. Folglich brechen die Zuhörer in Streitigkeiten aus, wie Jesus Worte genau zu deuten seien. Dabei wird unter anderem Brian wegen seiner dicken Nase beleidigt.

Als Brian am Abend seine Mutter darauf anspricht, gesteht sie ihm widerwillig, dass er ein Bastard aus einer Affäre mit dem römischen Zenturio Naughtius Maximus (deutsch: Schwerus Noetus) sei und er deswegen wohl eine Römernase habe. Brian ist entsetzt, er verachtet die römischen Besatzer und entschließt sich der Volksfront von Judäa beizutreten. Deren Anführer Reg hat gleich einen Auftrag für ihn: Er soll „Römer, geht nach Hause“ in Latein an die Palastwand schreiben, um in die Widerstandsbewegung aufgenommen zu werden. Da Brian des Lateinischen allerdings nicht besonders mächtig ist, schreibt er stattdessen „Römer, gehen das Haus“. Ein wachhabender Zenturio erwischt ihn dabei und zwingt ihn, den Satz zu korrigieren und zur Übung hundertmal zu schreiben. Am nächsten Morgen erfährt Reg, dass der ganze Palast mit der Parole übersät ist und nimmt Brian sofort in die Organisation auf. Der neue Plan lautet jetzt, die Frau von Pontius Pilatus zu entführen, um ihn danach erpressen zu können. Unglücklicherweise hatte eine konkurrierende Widerstandsbewegung dieselbe Idee, so dass beide Gruppen beim heimlichen Eindringen in den Palast aufeinander treffen. Weil beide Seiten behaupten, sie hätten die Idee zuerst gehabt, kommt es zum Kampf. Die Revolutionäre bringen sich allesamt gegenseitig um. Nur Brian überlebt, wird aber von den Römern gefangen genommen.

Um seinen Kopf zu retten, erzählt er Pontius Pilatus, dass sein Vater der Römer Naughtius Maximus sei. Der Zenturio merkt an, dass der Name wohl ein Scherz sei - etwa wie Biggus Dickus (deutsch: Pimmulus Longus). Pilatus aber behauptet, er habe einen sehr guten Freund dieses Namens in Rom, woraufhin ein Wachsoldat so laut lachen muss, dass Pilatus ihn augenblicklich zu den Löwen in die Arena schickt. Als Pilatus erwähnt, dass Dickus Frau Incontinentia heiße, fangen auch die anderen Wachen lauthals zu lachen an. In dem allgemeinen Chaos gelingt Brian die Flucht. Er flieht einen hohen Turm hinauf, stürzt von dessen Dach und wird von einem zufällig vorbei

fliegendem Raumschiff aufgefangen, das sogleich in einen erbitterten Raumkampf im All verwickelt wird. Brians Raumschiff wird getroffen, stürzt der Erde entgegen und landet unsanft direkt am Fuß des Turms. Immer noch verfolgt von den Römern rettet sich Brian schließlich in das Haus der Widerstandsbewegung. Reg und ein paar Andere, die nicht in den Palast mitgekommen waren, verstecken sich hier vor den Römern. Brian verbirgt sich auf dem Balkon, stürzt aber mitsamt demselben hinunter auf den Marktplatz. Dort stehen einige Propheten auf erhöhten Podesten und halten ihren Zuhörern Predigten. Brian landet auf einem der Sprecher und stößt ihn vom Podest. Um nicht von den Römern erkannt zu werden, nimmt er die Rolle seines Vorgängers ein und beginnt einige zusammenhanglose Sätze zu predigen. Als die Römer weiterziehen, bricht Brian mitten im Satz ab und will davonlaufen. Seine Zuhörer bestehen aber darauf, dass er seine Rede beendet und verfolgen ihn. Es wird allseits vermutet, dass er das Geheimnis des ewigen Lebens oder Ähnlichem kennen müsse und es nur nicht verraten wolle. Brian flieht vor der Menge auf einen nahegelegenen Berg, wo er sich in einer Grube verstecken will. Als er jedoch hinein springt, landet er unglücklich auf dem Fuß eines Einsiedlers, der darauf den ersten Laut seit 18 Jahren von sich gibt. Mittlerweile ist auch die Menschenmenge angekommen und hält es für ein Wunder, dass der Mann wieder sprechen kann. Brian versucht zu erklären, dass er keineswegs Wunder vollbringen kann, aber die Menschen halten ihn ungeachtet allen Widerstands für den wahrhaftigen Messias. Nur der Einsiedler behauptet das Gegenteil, woraufhin der „Ungläubige“ von der Menge gepackt und weggetragen wird. Brian nutzt die Chance und flüchtet zusammen mit Judith, die auch unter den vielen Menschen war.

Am nächsten Morgen erwacht Brian neben Judith in seinem Haus, geht zum Fenster und öffnet es. Draußen steht wieder eine Menschenmenge und jubelt ihm zu, diesmal allerdings wesentlich größer. Alle Versuche Brians, sich zu erklären, werden von der Menge als Bescheidenheit interpretiert. Sein Appell an die Menschen, dass ein jeder von ihnen ein Individuum sei und niemandem folgen müsse, wird begeistert im Chor wiederholt. Als Brian dann unauffällig verschwinden will, läuft er direkt den Römern in die Hände, wird gefangen genommen und soll gekreuzigt werden.

Während im Kerker bereits die Vorbereitungen für die zahlreichen anstehenden Kreuzigungen laufen, hält Pilatus eine Rede auf dem Forum. Nach alter Tradition, darf die Menge den Namen eines Gefangenen rufen, der dann freigelassen wird. Aufgrund von Pilatus' Sprachfehler, der ihn jedes „r“ wie ein „w“ aussprechen lässt<sup>14</sup>, ruft die Menge lauter schwierige Namen mit diesen Buchstaben und bricht in regelmäßigen Abständen

---

<sup>14</sup> bezieht sich auf die englische Originalfassung, in der deutschen Synchronfassung spricht er stattdessen jedes „b“ wie ein „p“ und jedes „sch“ wie ein „ch“

in lautes Gelächter aus. Irgendwann taucht Judith plötzlich auf und ruft den Namen Brian, der von der Menge sogleich begeistert aufgenommen wird. Pilatus gibt nach und befiehlt „Bwian“ freizulassen. Die Kreuzigungskandidaten hängen bereits an ihren Kreuzen, als der Zenturio bei ihnen eintrifft und nach Brian fragt. Brian zögert allerdings etwas zu lange, ein anderer Gekreuzigter meldet sich eher und wird freigelassen. Brian hofft darauf, dass ihn die Volksfront oder Judith noch retten werden, aber diese gratulieren ihm nur zu seinem heldenhaften Märtyrertod und seine Mutter macht ihm lediglich Vorhaltungen, dass er selbst Schuld an seiner Lage sei. Als schließlich alle Hoffnung auf Rettung verloren scheint, stimmen alle Gekreuzigten zusammen das Lied an: „*Always look on the bright side of life*“<sup>15</sup>.

## 2.2 Erzählstruktur / Plot Points

„Life of Brian“ war nach „The Holy Grail“ der zweite Film der Pythons, der auf einer durchgehenden Handlung und einer begrenzten Anzahl Protagonisten bzw. Antagonisten basierte. Der Film grenzt sich deutlich von den lose verbundenen Sketchfolgen aus „And Now to Something Completely Different“ oder „The Sense of Life“ ab. Seiner Machart nach gehört er zum Genre einer klassischen Farcé. Tatsächlich ist er sogar stark am pyramidalen Aufbau des klassischen Dramas nach Gustav Freytag<sup>16</sup> orientiert, wenngleich seine Auflösung sehr kurz ausfällt. Nach Freytag besitzt das klassische Drama eine Fünf-Akt-Struktur, die sich aus der Einleitung (Exposition), der Steigerung (Konfrontation), dem Höhepunkt (Peripetie), dem Fall (Umkehr) und der Auflösung (Katastrophe) zusammensetzt. Angewendet auf „Life of Brian“ ergibt sich daraus folgendes Schema:

1. Akt	2. Akt	3. Akt	4. Akt	5. Akt
<i>Exposition</i>	<i>Konfrontation</i>	<i>Peripetie</i>	<i>Umkehr</i>	<i>Katastrophe</i>
Brians Geburt, Jesus Bergpredigt, Steinigung	Die Volksfront & die Römer, Gefangennahme, Flucht	Brian als Messias, die Rede vor dem Fenster	Erneute Gefangennahme, Marsch zur Kreuzigung	Brian am Kreuz, die erhoffte Rettung bleibt aus

Tbl. 1: Aufbau nach der Dramenstruktur Gustav Freytags

<sup>15</sup> Auszug aus dem Liedtext siehe Anhang

<sup>16</sup> vgl. Freytag, Gustav. Die Technik des Dramas

### 2.2.1 Exposition

In der Einleitung, der Exposition des Films, erfahren wir zunächst, dass Brian fast zeitgleich mit Jesus zur Welt kommt. Wir befinden uns dementsprechend also in Bethlehem im Jahre 0 nach unserer Zeitrechnung. Im weiteren Verlauf der Handlung lernen wir Brians Mutter Mandy kennen und erhaschen bereits einen flüchtigen Blick auf das Jesuskind, das umrahmt von Maria und Joseph in einer typischen Krippenszene zu sehen ist. Bereits bei der Einführung der Figur Mandy etablieren die Pythons ihren typischen Humor. Obwohl das Setting, die stark punktierte Ausleuchtung und die detailgetreue Ausstattung uns von Beginn an in einem heiligen Moment wähnen, kommt es je zum Bruch mit unseren eigentlichen Erwartungen. Mandy stellt sich als wahre Schreckschraube heraus (so die Bezeichnung in der deutschen Drehbuchfassung) und zerschlägt mit einem Satz die aufgebaute Atmosphäre. In einem schrillen Fiselton fragt sie die drei Weisen barsch: „*Who are you?*“<sup>17</sup> - damit ist das Genre des Films hinreichend eingeführt. Wir müssen uns wohl auf eine schonungslose Farcé einstellen.



Abb. 1: Typische Krippenszene: Mandy mit Säugling Brian  
(alle Aufnahmen sind der DVD-Version des Films entnommen)

In den weiteren Szenen wird dem Zuschauer das Verhältnis von Brian zu seiner Mutter und der allgemeine Alltag Judäas zur Spielzeit näher gebracht. Das Volk unterhält sich offensichtlich besonders gut bei Predigten und den alltäglichen, brutalen Steinigungen. Ein Bruch mit dieser Alltäglichkeit findet in der sechsten Szene statt, in der Brian erfährt, dass sein Vater ein römischer Zenturio war und seine Mutter immer noch den Römern in besonderer (sexueller) Weise zu Diensten ist. Diese Entdeckung verleitet ihn dazu, der Volksfront von Judäa beizutreten. Nach der Freytagschen Dramentheorie kann an der Stelle, an der Brian von seinem Vater erfährt, vom sogenannten *erregen-*

<sup>17</sup> Monty Python's Life of Brian; Screenplay. S. 1

den Moment gesprochen werden (*Plot Point I*). Mit seinem Beitritt zum Widerstand gegen die Römer, leitet Brian dann in der Folgeszene die bewegte Handlung der Geschichte ein.

### 2.2.2 Konfrontation

Der Mittelteil des Films zeichnet sich in besonderen Maße durch das Motiv der Flucht aus. Brian ist zunächst auf der Flucht vor seiner Mutter und der Wahrheit über seinen Vater, später dann muss er vor der Bestrafung durch die Römer fliehen und schließlich verfolgen ihn seine neue gewonnenen Anhänger sogar bis aus der Stadt. Gleichwohl kann Brian auch geringe Erfolge verzeichnen. Er schreibt seine Parole hundertmal an die Palastwand, er lernt Judith kennen und überlebt einen Raumschiffsabsturz. Seine anfängliche Mission, die Besatzung der Römer zu beenden, wandelt sich allerdings im Laufe der Konfrontation zu dem einzigen Ziel, möglichst verlustfrei aus allen Schwierigkeiten herauszukommen. Dabei erfährt die Geschichte eine unerwartete Wendung, als Brians Hauptverfolger nicht mehr die Römer, sondern seine neu gewonnenen Anhänger sind. Mit seiner improvisierten Predigt auf dem Marktplatz schafft er es unfreiwillig eine große Schar Gläubige um sich zu versammeln. Er befindet sich danach weiterhin auf der Flucht, diesmal ist das Motiv seiner Verfolger allerdings verklärte Verehrung.

### 2.2.3 Peripetie

Im Laufe der oben genannten Anstrengungen steigert sich die Handlung immer weiter bis sie schließlich ihren Höhepunkt in Brians Rede am Fenster gefunden hat. In zweierlei Hinsicht hat sich Brian an diesem Punkt von seinen Ängsten und dem Fluchtbedürfnis befreit: Er findet erstens endlich einen Halt in Form der schönen Judith und bringt zweitens die Courage auf, vor einer gewaltigen Menschenmenge seine innersten Bedürfnisse auszusprechen. Indem er den Menschen zuruft, sie seien alle Individuen, meint er zu gleichen Teilen auch sich selbst. Ein besonderer Antrieb Brians ist es, sich von dem abhängigen Kind seiner Mutter zu einem eigenständigen, erwachsenen Mann zu entwickeln. Mit dieser gleichermaßen verzweifelten, wie engagierten Ansprache vor der Masse hat er es geschafft: Brian ist erwachsen geworden.

### 2.2.4 Umkehr

Monty Python wären aber keine guten Dramaturgen, wenn sie ihrem Protagonisten nicht im Moment des höchsten Triumphs den tiefsten Fall aufzwingen würden. So wird Brian nur kurz nach der Rede am Fenster plötzlich erneut von den Römern gefangen genommen und diesmal wird jede Möglichkeit zur Flucht sofort im Keim erstickt. Nach Gustav Freytag stellt dies das *tragische Moment* und damit den Beginn der Gegenwirkung dar (*Plot Point II*). Von nun an wendet sich Brians Schicksal und die Kreuzigung scheint unabwendbar. Die Dichte der Ereignisse wird deutlich erhöht. Im letzten Teil des Films verwenden Monty Python das Mittel der Parallelmontage, um die Handlungsstränge der verschiedenen Interessengruppen im Film (die Römer, die Volksfront von Judäa, Judith, die Gekreuzigten) miteinander in einem letzten großen Ereignis zu vereinen. Die Kreuzigung steht unmittelbar bevor.

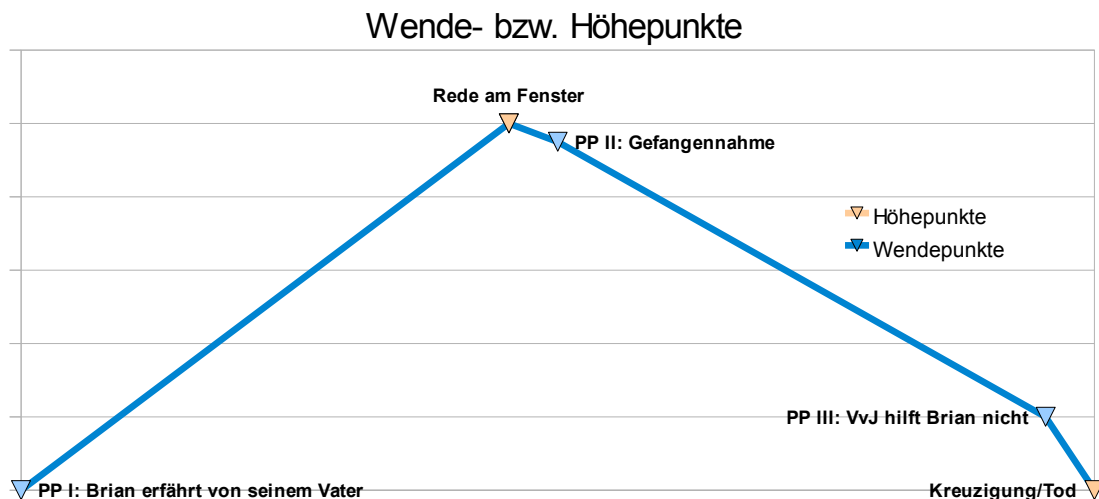
### 2.2.5 Katastrophe

Brian hängt am Kreuz, niemand rettet ihn. Die Auflösung der Handlung besteht in diesem Fall aus der Katastrophe. Obwohl wir in der Parallelmontage mit ansehen, wie die Volksfront von Judäa (VvJ) zu seiner vermeintlichen Rettung eilt, müssen wir schlussendlich feststellen, dass sie ihm nicht helfen wird, sondern im Gegenteil seinen Tod als den eines Märtyrers sogar befürwortet. Selbiges gilt für Brians Geliebte Judith. Seine Mutter macht ihm anschließend sogar Vorwürfe, er habe sich selbst in diese Lage gebracht. Der Punkt, an dem Reg und seine Gefährten den am Kreuz hängenden Brian erreichen, stellt das *Moment der letzten Spannung* dar (*Plot Point III*). Brian wird nicht errettet und avanciert damit zum tragischen Helden der Geschichte. Allerdings geht Brian seinem Tod fröhlich und mit einem Lied auf den Lippen entgegen, was ihn wiederum nicht gerade tragisch erscheinen lässt. So machen Monty Python aus der - in diesem Fall - wörtlich zu nehmenden Katastrophe gewissermaßen ein „Happy End“, denn ihre Botschaft lautet „*You come from nothing, you're going back to nothing, what have you lost? Nothing!*“<sup>18</sup>. Brian hatte nichts zu verlieren. Er kam aus dem Nichts und kehrt dahin wieder zurück, sein Verlust kann also maximal Nichts betragen. All die Strapazen, die der Held der Geschichte erleiden musste, waren im schlimmsten Fall unnötig und in jedem Fall gleichgültig. Ob er stirbt oder lebt, kommt auf dasselbe hinaus.

---

<sup>18</sup> vgl. Liedtext in Anhang II

Abgesehen von den drei großen bewegenden Momenten nach Gustav Freytag treten im Verlauf der Handlung zahlreiche kleinere Wendepunkte auf. In der Tat besitzt fast jede Szene mehrere unerwartete Totalwendungen, die einen nicht unerheblichen Teil des pythonesken Humors ausmachen. Der Zuschauer wird fortschreitend in die Irre geleitet und meistens nicht eben sanft aus seiner Erwartungshaltung gerissen. Als Beispiele für weitere Wendepunkte seien hier repräsentativ die erste Szene (*Brian und Jesu Geburt*) und die 17. Szene (*Brian gibt sich als Prophet aus*) genannt<sup>19</sup>. In der ers-



ten Szene wird zunächst die Erwartung an einen biblischen Historienfilm geschürt, bis sich herausstellt, dass die drei Weisen einem Missverständnis erlegen sind. An dieser Stelle wird dem Zuschauer ein anderes Filmgenre vorgegaukelt. Einerseits um den Effekt des nachfolgenden Gags stärker zu kontrastieren, andererseits um einen Bezug zu den parodierten epischen Bibelfilmen herzustellen. In der 17. Szene gibt sich Brian notgedrungen als Prophet aus und wird damit zum Ziel einer großen Schar Messias-Anhänger, die fortan von den Römern die Rolle seiner Verfolger übernehmen. Damit ändert sich das Protagonisten-Antagonisten-Verhältnis im Film schlagartig. Nun sind die verklärten Gläubigen die antagonistische Kraft, die Brians Wunsch (möglichst keine Schwierigkeiten zu bekommen) entgegenwirken und die Römer treten zeitweise in den Hintergrund. Dies sind, wie bereit erwähnt, nur zwei Beispiele von vielen. Der Humor der Pythons baut auf der gnadenlosen Zerschlagung von Erwartungshaltungen auf,
































<sup>19</sup> Die angeführten Szenennummern und -namen entsprechen den jeweiligen Äquivalenten im Sequenzprotokoll dieser Arbeit.

dies bedingt eine große Anzahl von Wendungen im Verlauf des Films. Viele davon entfalten einen unmittelbaren Effekt nur auf eine einzelne Szene oder Dialogsituation. Ein gutes Beispiel liefert dahingehend auch die letzte Szene des Films, die Kreuzigung. Allein im Verlauf dieser Szene kommt es zu fünf aufeinanderfolgenden Wendepunkten, als nacheinander alle denkbaren Fraktionen an der Kreuzigungsstätte auftauchen, Brian aber wider Erwarten nicht zur Hilfe kommen (siehe 3.1.5 *Tod am Kreuz*).

Die drei handlungsentscheidenden Wendepunkte, Plot Point I - III, sind in der obigen Grafik herausgestellt. Im nachfolgenden Sequenzprotokoll sind zur besseren Übersicht alle Szenen bzw. Sequenzen chronologisch aufgelistet und mit detaillierten Informationen zur Anfangs- und Endzeit, Dauer und thematischem Schwerpunkt versehen. Ebenso sind Akte und Plot Points vermerkt.



## 2.3 Sequenzprotokoll

Nr.	Thema	Szene/Sequenz	Zeit (hh:mm:ss)	Dauer (m:ss)	Bemerkung
1		Brians und Jesu Geburt	00:00:00 – 00:03:59	3:59	sinngem. Bibelzitat
-		Titelanimation	00:03:59 – 00:06:28	2:49	
2		Die Bergpredigt	00:06:28 – 00:10:19	3:51	wörtl. Bibelzitat
3		Mandy und Brian kaufen Steine	00:10:19 – 00:10:58	0:39	
4		Die Steinigung	00:10:58 – 00:13:32	3:34	
5		Der Ex-Lepröse	00:13:32 – 00:15:36	2:04	Jesus wird falsch zitiert
6		Brian erfährt von seinem Vater	00:15:36 – 00:17:20	1:44	<b>PP I, Flucht</b> (v.d. Wahrheit)
7		In der Arena (Beitritt zur VvJ)	00:17:20 – 00:22:45	5:25	<b>Konfrontation</b> ↓
8		Brian schreibt Parolen	00:22:45 – 00:26:46	4:01	2. Flucht (vor den Römern)
9		Die Volksfront plant ein Attentat	00:26:46 – 00:29:38	2:52	
10		Die Entführung scheitert	00:29:38 – 00:33:42	4:04	Gefangennahme
11		Brian im Kerker	00:33:42 – 00:36:47	3:05	
12		Audienz bei Pontius Pilatus	00:36:47 – 00:40:44	3:57	
13		Brians Flucht	00:40:44 – 00:41:21	0:37	3. Flucht (vor den Römern)
14		Im Raumschiff	00:41:21 – 00:42:56	1:35	teilweise animiert
15		Brian feilscht um einen Bart	00:42:56 – 00:46:14	3:18	
16		Hausdurchsuchung bei Matthias	00:46:14 – 00:50:11	3:57	
17		Brian gibt sich als Prophet aus	00:50:11 – 00:53:39	3:28	wörtl. Bibelzitat
18		Flucht vor den Gläubigen	00:53:39 – 00:55:18	1:39	4. Flucht (vor d. Gläubigen)
19		Der Einsiedler auf dem Berg	00:55:18 – 01:00:15	4:57	
20		Brians Rede am Fenster	01:00:15 – 01:06:17	6:02	<b>Höhepunkt</b>
21		Brians Gefangennahme	01:06:17 – 01:07:08	0:51	<b>PP II, Umkehr</b> ↓
22		Zweite Audienz bei Pilatus	01:07:08 – 01:08:31	1:23	
23		Die Volksfront berät sich	01:08:31 – 01:10:14	1:43	
24		Vorbereitung zur Kreuzigung	01:10:14 – 01:11:07	0:53	
25		Pilatus' Rede auf dem Forum	01:11:07 – 01:13:39	2:22	
26		Brian bekommt sein Kreuz	01:13:39 – 01:15:38	1:59	
27		Fortsetzung der Rede	01:15:38 – 01:16:08	0:30	
28		Marsch zur Kreuzigung	01:16:08 – 01:17:20	1:12	
29		Pilatus will Brian freilassen	01:17:20 – 01:18:09	0:49	
30		Der Zenturio sucht Brian	01:18:09 – 01:19:04	0:55	
31		Die Revolutionäre brechen auf	01:19:04 – 1:19:13	0:09	
32		Die Kreuzigung	01:19:13 – 1:28:58	9:45	<b>PP III, Katastrophe</b>

Tbl. 2: Sequenzprotokoll

	Jesus / Bibelgeschichte		Die Römer
	Judäischer Alltag		Der Widerstand
	Die Kreuzigung		Der Messias-Kult

## 2.4 Brian von Nazareth (Charakterisierung)

Seit seiner Geburt kämpft Brian gegen sein Schicksal an; fast immer ohne nennenswerten Erfolg. Er ist ein ausgesprochen passiver Protagonist. Einen Helden kann man ihn kaum nennen, denn während des gesamten Films besteht seine einzige Leistung darin, schneller als die Römer zu laufen. Er besitzt damit ein bemerkenswertes Talent im Davonlaufen, doch schließlich nützt ihm auch das nichts, denn der Kreuzigung kann er schlussendlich nicht entkommen. Weder durch eine Flucht, noch durch seine Erklärungen, mit denen er sich wiederholt aus brenzligen Situationen zu retten versucht. Brian ist das, was der Volksmund gemeinhin einen „Gutmenschen“ und der Philosoph Friedrich Nietzsche abwertend einen „guten Menschen“<sup>20</sup> nennt. Gemeint ist ein stark moralisierender Mensch, der in seiner naiven Art einer altruistischen Ideologie naheieffert. Anders gesagt, ist Brian der Überzeugung, dass, wenn er nur Gutes tue, ihm auch nur Gutes widerfahren werde. Beziehungsweise, wenn er nur immer ausreichend seine prekäre Situation erklärte, ihn schon jemand verstehen und aus selbiger erlösen werde. Um das Auftauchen solcher Situationen schon von Grund auf zu vermeiden, verhält er sich oft in einer Weise, die darauf ausgerichtet ist, seinen Mitmenschen niemals einen Grund zur Beschwerde zu geben. Nietzsche beschreibt dieses Verhalten als *„[...] im höchsten Grade unökonomisch gedacht und, wie gesagt, der Gipfel des Naiven, nichts als Ausdruck der Annehmlichkeit, die der »gute Mensch« macht (– er erweckt keine Furcht, er erlaubt die Ausspannung, er gibt, was man nehmen kann).“*<sup>21</sup> Dabei ist Brian zwar ein gutmütiger, allerdings kein wirklich sozialer Mensch. Im Gegenteil: Er ist sogar äußerst unsozial, insofern, als dass er jeglichen zwischenmenschlichen Konflikten aus dem Weg geht und damit die „Ausspannung“ sucht. Deutlich wird dies schon in der zweiten Szene des Films, als der erwachsene junge Mann mit seiner Mutter zur Bergpredigt geht und sich offensichtlich seiner Mutter unterordnet.

Die beiden sind gekommen, um die Worte Jesu zu hören, der von einem Berg vor der Stadt spricht. Doch in der hintersten Reihe stehend, können sie und einige andere Zuhörer kaum verstehen, was er tatsächlich sagt. Als die Umstehenden einen Streit anfangen, versucht Brian den provokativen Mr. Cheeky halbherzig mit den Worten *„Oh, lay off him.“*<sup>22</sup> davon abzuhalten, wendet sich aber wieder der Predigt zu, als sein Appell keine Wirkung zeigt. Eine typische Reaktion Brians, der den Weg des geringsten Widerstands geht. Er beteiligt sich als Einziger nicht an dem Streit, sondern ist ehrlich

---

20 Nietzsche, Friedrich: Werke in drei Bänden: III, S. 577

21 Ebd. S. 577

22 Monty Python's Life of Brian; Screenplay. S. 9

interessiert an Jesus Worten, die er aber aufgrund des Streits kaum verstehen kann. Als seine Mutter zu einer anstehenden Steinigung gehen will, fügt er sich trotz seines Interesses für den Redner widerspruchslös und verlässt mit ihr zusammen die Menschenmenge. Es kommen ihm keine Widerworte über die Lippen, als seine Mutter gehen will, obwohl er gerade die schöne Judith gesehen hat und eigentlich bleiben möchte. Alles was er entgegnet, ist eine halbherzige Bejahung ihrer Aufforderung, in der nur schwach sein Widerwille mitschwingt. Es scheint, als würde dies zu seinem Standardrepertoire an beschwichtigenden Antworten gehören:

*„MANDY: Brian! Come on, let's go to the stoning.*

*BRIAN: All right.“<sup>23</sup>*

Und weniger später:

*MANDY: Come on, Brian, or they'll have stoned him before we get there.*

*BRIAN: All right, Mum.“<sup>24</sup>*

Auch später im Verlauf des Films stellt er seinem Schicksal keinen echten Widerstand entgegen, sondern sucht stets sein Heil in der Flucht oder fügt sich widerwillig dem, was da noch kommen mag. Das Motiv der Flucht zieht sich tatsächlich durch den gesamten Film (siehe auch Anmerkungen im *Sequenzprotokoll*). Am Ende der zweiten Szene empfinden wir Brian als kindlich und unselbstständig. Ein Eindruck, der in der nachfolgenden Szene verstärkt wird. Auf dem Weg zur öffentlichen Steinigung kaufen Mandy und Brian bei dem professionellen Stein-Verkäufer „Harry the Haggler“ Material zum Bewerfen eines unglücklichen Sünders. Die Art wie Mandy ihren Sohn behandelt, zeigt erneut dessen Unterwürfigkeit gegenüber seinem einzigen Elternteil und bildet wiederum die Grundlage für die weitere Passivität Brians im Verlauf des Films:

*„MANDY: Hmmm. Aah, all right. We'll have, uh, two with points and... a big flat one.*

*BRIAN: Can I have a flat one, Mum?*

*MANDY: Ssh!*

*BRIAN: Oh sorry... Dad.“<sup>25</sup>*

---

23 Ebd. S. 10

24 Ebd. S. 11

Brian befindet sich eindeutig in einer untergeordneten Rolle zu seiner Mutter. Er bittet um einen flachen Stein, wie ein Kind um Süßigkeiten. Dabei verrät er fast seine Mutter, die sich mit einem falschen Bart als Mann ausgibt, denn die Anwesenheit von Frauen ist offiziell bei Steinigungen verboten. Brians gesamte Körperhaltung während des Wortwechsels mit seiner Mutter verstärkt zusätzlich seine sekundäre Dialogposition. Er steht leicht gebückt, den Kopf etwas schräg gelegt. Eine entschuldigende, fast bettelnde Position, die er tatsächlich in vielen Szenen während des Films einnimmt. Brian befindet sich in der Opferrolle. Er ist das Opfer seiner Umwelt, dem Judäa 33. n. Chr., einer heiligen Zeit, in der die Menschen hilfeschend nach oben schauten, wenn sie Probleme hatten, anstatt sie selbst zu lösen (jedenfalls nach der Darstellung in „Life of Brian“). Brian wird zum Messias für die einfachen Menschen, weil er sich nicht genügend gegen die Aufdrängung dieser Rolle wehren kann.

## 2.5 Der Weg zum unfreiwilligen Messias

*„He's not the Messiah. He's a very naughty boy!“<sup>26</sup>*

Mandy

„Life of Brian“ besitzt ein tragisches Ende: Brian stirbt am Kreuz. Da sowohl die Mitglieder der Volksfront, als auch seine Geliebte Judith und seine Mutter Mandy ihm nicht helfen wollen, ist anzunehmen, dass Brian mit dem Ende des Films auch sein eigenes gefunden hat. Doch wie konnte es soweit kommen?

Wie oben bereits erläutert wurde, besitzt Brian einen ausgesprochen passiven Charakter, der ihn in schwierigen Situationen eher einen Ausweg durch Flucht, als durch Kampf suchen lässt. Diese Wesensart bedingt in großem Maße die Entstehung des Kults um seine Person, entscheidend ist aber letztendlich eine aktive Handlung: Brian gibt sich vorsätzlich als Prophet aus. Natürlich ist auch diese Handlung wiederum nur durch die unglücklichen Umstände bedingt. Denn was für eine Wahl hat Brian, nachdem er vom Balkon gestürzt ist? Er muss eine Tarnung annehmen, um den römischen

---

<sup>25</sup> Monty Python's Life of Brian; Screenplay. S. 11/12

<sup>26</sup> Ebd. S. 71

Verfolgen und damit dem Tod zu entgehen. Erneut ist Brian ein Opfer der Umstände. Die Schicksalsschläge, die er hinzunehmen hat, scheinen kein Ende zu nehmen. Es entsteht der Eindruck eines vorgezeichneten Lebenswegs, den er nicht wesentlich beeinflussen kann. Seine ständigen Fluchten und Erklärungen ziehen ihn nur tiefer in den Sog der Ereignisse, er stolpert flüchtend und erklärend von einem Fettnäpfchen in das nächste. Seinen ungewöhnlichen Weg vom Bastard einer jüdischen Schreckschraube und eines römischen Zenturios mit zweifelhaften Namen, hin zum allseits gefeierten und schließlich gekreuzigten Messias, kann man anhand einiger Schlüsselszenen gänzlich nachvollziehen. Dieser Weg nimmt seinen Anfang bereits mit Brians Geburt.

### 2.5.1 Die Geburt Brians

Schon zu seiner Geburt wird Brian das erste Mal, wenn auch nur kurz, für den wahrhaftigen Messias gehalten. Noch ohne, dass er überhaupt ein voll ausgebildeter Mensch, geschweige denn ein komplex denkendes und entscheidungsfähiges Individuum ist, zeichnet sich sein Weg vor ihm ab. Er kommt in einem Stall neben dem von Maria und Joseph zur Welt. Im Gegensatz zu Jesus besitzt er aber nur eine Mutter, seinen römischen Vater hat er nie kennengelernt. Seine Mutter ist es auch, die zunächst als Einzige die Kraft besitzt, dem Schicksal Widerstand zu bieten. Ihr scheinbar angeborenes Misstrauen allen Mitmenschen gegenüber und ihr ausgeprägter Hang zur Übellaunigkeit, veranlassen sie dazu, die drei Weisen aus dem Morgenland in rauem Ton abzuweisen:

*„FIRST WISE MAN: We wish to praise the infant.*

*SECOND WISE MAN: We must pay homage to him.*

*MANDY: Homage!! You're all drunk you are. It's disgusting. Out, out!*

*THIRD WISE MAN: No, no.*

*MANDY: Coming bursting in here first thing in the morning with some tale about Oriental fortune tellers... get out!*

*FIRST WISE MAN: No. No we must see him.*

*MANDY: Go and praise someone else's brat, go on!“<sup>27</sup>*

---

<sup>27</sup> Monty Python's Life of Brian; Screenplay. S. 1

Als die drei Besucher jedoch Geschenke erwähnen, darunter auch Gold, ändert Mandy schlagartig ihre Meinung und gibt bereitwillig Auskunft:

*„MANDY: Well, why didn't you say? He's over here. [...]“<sup>28</sup>*

Die Weisen sehen sich nun in ihrer Vermutung bestätigt und huldigen Brian als den Sohn Gottes. Das erste Mal, dass Brian für den Messias gehalten wird, ist folglich vor allem der materiellen Gier seiner Mutter zu verdanken. Hätte Mandy die Weisen über ihren Irrtum aufgeklärt, hätte Brians Schicksal vielleicht schon früh eine andere Wendung genommen. So allerdings zeichnet sich der weitere Verlauf seines Lebens vor ihm ab, ohne dass er als unschuldiger Säugling in der Lage wäre, ihn in irgendeiner Weise zu beeinflussen. An dieser Stelle ist Brian das erste Mal Opfer.

## 2.5.2 Brian erfährt von seinem Vater

Das erregende Moment der Handlung wird ausgelöst durch die Szene, in der Brian erfährt, dass er der Bastard aus einer Affäre seiner Mutter mit einem römischen Zenturio ist. Als er diese, für ihn unglaubliche Tatsache, erfährt, reagiert er instinktiv so, wie er es immer tut: Er wendet sich um und flieht. Das Motiv der Flucht taucht hier das erste Mal im Film auf. Brian flieht vor der Wahrheit seiner Herkunft, er will sein römisches Blut nicht akzeptieren und weiß sich nicht anders zu helfen, als aus der Tür zu stürmen:

*„MANDY: So next time you go on about the 'bloody Romans', don't forget you're one of them, Brian.*

*BRIAN: I'm not a Roman, Mum, and I never will be! I'm a Kike! A Yid! A Hebe! A Hook-nose! I'm Kosher, Mum! I'm a Red Sea Pedestrian and proud of it!*

*Brian storms out and slams the door.“<sup>29</sup>*

Die Ausweglosigkeit, die Brian im Moment der Offenbarung seiner Herkunft empfindet, verleitet ihn später dazu der Volksfront von Judäa beizutreten. Man kann an dieser

---

<sup>28</sup> Ebd. S. 3

<sup>29</sup> Monty Python's Life of Brian; Screenplay. S. 19 (Regieanweisung im Original kursiv)

Stelle von einem emotionalen Wendepunkt (*Plot Point I*) sprechen, der in der nächsten Szene die bewegte Handlung einleitet.

### 2.5.3 Brian gibt sich als Prophet aus

Auf seiner Flucht vor den Römern, stürzt Brian vom Balkon eines Hauses hinunter auf den Marktplatz. Er landet auf einem der vielen dort sprechenden Propheten und stößt ihn von seinem Podest. Um nicht die Aufmerksamkeit seiner Verfolger auf sich zu ziehen, gibt er sich als neuer Prophet aus und beginnt einige Worte an die Umstehenden zu sprechen. Diese denken aber nicht daran, einfach nur zuzuhören, sondern unterbrechen seine prophetische Rede fortlaufend mit kritischen Fragen. Brian, mit seinen Gedanken bei den vorbei eilenden Römern, verstrickt sich zunehmend in wirre Erklärungen und gibt schließlich seine Rolle mitten im Satz auf:

*„BRIAN: [...] Er ... Blessed are they ... who convert their neighbour's ox ... for they shall inhibit their girth ... and to them only shall be given ... [...]*

*BRIAN: ... and to them only shall ... be ... given ...*

*ELSIE: What?*

*BRIAN: Hmmm?*

*ELSIE: Shall be given what?*

*BRIAN: Oh nothing. [...]*

*ARTHUR: Hey! What were you going to say?“<sup>30</sup>*

Brian bedient sich hier offensichtlich der Worte, die er bei der Bergpredigt von Jesus aufgeschnappt, aber falsch verstanden hat. Auch seine vorherigen Gleichnisse ähneln teilweise solchen, die tatsächlich in der Bibel zu finden sind (siehe 3.2 *Parallelen zur Bibelgeschichte*). Da er nicht gewillt ist, seine Ausführungen zu beenden, wird er plötzlich für die Zuhörenden zum Interessantesten der falschen Propheten. Man vermutet allseits, dass Brian ein Geheimnis wisse und es bewahren wolle. Spekulationen kommen auf: Weiß er vielleicht um das Geheimnis des ewigen Lebens? Dieser laut ausgesprochene Gedanke lockt noch mehr Menschen herbei und Brian sieht sich schon bald umringt von einer kleinen Menschenmenge, durch die er sich Richtung Stadttor hindurch arbeiten muss. Die Menschen um ihn herum lechzen geradezu nach einem spiri-

---

<sup>30</sup> Ebd. S. 56

tuellen Großereignis. Sie sehen nur noch das, was sie sehen wollen. Brians Unwillen seine Rede fortzusetzen, interpretieren sie als weise Zurückhaltung. Jedes winzige Anzeichen einer höheren Macht wird gierig aufgesogen - und sei es auch noch so unplausibel. Als Brian um eine Ecke verschwindet, wähnt die Menge ihn gen Himmel aufgefahren. Als er seine Kürbisflasche zurücklässt, erlangt sie heiligen Symbolcharakter. Die Menge macht Brian zu ihrem Meister, zu ihrem Messias. Der Umstand, dass sie noch kurz zuvor spöttisch über Brians unzusammenhängende Worte gelacht hatte, gerät in Sekundenschnelle in Vergessenheit. Die Menschen wollen an Brian glauben und durch seine Ausflüchte bestätigt er sie nur darin (siehe 3.2.2 *Dogmatismus*). Die Rolle des lang erwarteten Erlösers wird ihm regelrecht aufgedrängt. Da er faktisch aber noch immer auf der Flucht vor den Römern ist, besitzt Brian nicht die Zeit und Kraft sich gegen diese Aufdrängung zu wehren. Er erkennt nur noch die Flucht als einzigen Lösungsweg.

## 2.5.4 Flucht vor den Gläubigen

Vor den Toren der Stadt verliert Brian eine seiner Sandalen, die sogleich von der ihn verfolgenden Menge begeistert als heiliges Relikt verehrt wird. Die Menschen versuchen allem habhaft zu werden, das sie psychologisch in eine Verbindung mit ihrem „Master“ treten lässt: Sei es eine Kürbisflasche oder eine Sandale.

Aber sobald die Sandale in der Hand der Messias-Anhänger ist, kommt es sofort zu Streitigkeiten bezüglich ihrer Symbolträchtigkeit. Wie schon in der zweiten Szene (*Die Bergpredigt*) kursieren bald mehrere Interpretationen, wie dieses Zeichen des vermeintlichen Heilands aufzufassen sei. Allein an der banalen Definition, ob es sich bei dem zurückgelassenen Schuhwerk um eine Sandale, oder doch um einen Schuh handelt, scheiden sich die Gemüter. Währenddessen verliert auch die Kürbisflasche weiterhin nicht an Bedeutsamkeit und versammelt immer noch einige Anhänger um sich. In dem ausbrechenden Streit, verliert sogar das eigentliche Objekt der Verehrung, nämlich Brian, völlig an Interesse. Es entwickelt sich eine Grundsatzdiskussion, die ihr eigentliches Thema aus den Augen verliert:

„ARTHUR: Let us, like him, carry one shoe ... and let the other be upon our feet.  
For this is his sign, that all who follow him shall do likewise.



*GIRL: Cast off the shoes! Follow the Gourd!*

*EDDIE: No! Gather shoes! ... We must gather shoes together in abundance. [...]*

*YOUTH: No! It is a sign that like him we must think not of the things of the body but of the face and head! [...]*

*GIRL: Come! All ye who call yourself Gourdenes<sup>31</sup>*

Im Sog der aufkommenden Diskussion geht die Person Brians zeitweise völlig unter. Innerhalb weniger Sekunden bilden sich religiöse Strömungen aus der Anhängerschaft heraus, die entweder der Sandale, dem Schuh oder der Kürbisflasche folgen. In der deutschen Synchronfassung formieren sich die Jünger gar zu „*Schuhiten*“, „*Sandaliten*“ und „*Kürbissern*“. Nicht ohne Grund weisen diese Bezeichnungen entsprechende Ähnlichkeit mit den Namen tatsächlich existierender religiöser Glaubensgemeinschaften im alten Judäa auf (siehe 3.2.1 *Religiöse Strömungen*).



Abb. 3: Objekt der Begierde: Brians Sandale

Voller Ehrfurcht weichen die Menschen vor dem „heiligen Relikt“ zurück.

### 2.5.5 Der Einsiedler auf dem Berg

So zerstritten die Anhänger Brians auch sind, schließlich finden sie doch wieder zusammen und verfolgen ihren Meister bis auf die Spitze eines nahegelegenes Gebirges. Brian versucht sich vor der Menschenmenge zu verstecken und springt beherzt in eine Grube im Boden. Unlücklicherweise landet er auf dem Fuß eines Einsiedlers, der dar-

---

31 Monty Python's Life of Brian; Screenplay. S. 59/60

aufhin sein 18-jähriges Schweigegelübde mit den Worten „Ow! MY FOOT!!!“<sup>32</sup> brechen muss. Die Menge hält dies für ein Wunder Brians, der daraufhin sogar ein zweites folgen lässt, indem er anscheinend einen Wacholderbusch in der Nähe Früchte tragen lässt. Dies ist natürlich keineswegs Brians Verdienst, wird aber von seinen Anhänger dankend so aufgenommen. Zu allem Überfluss behauptet dann auch noch ein Blinder, er könne plötzlich wieder sehen, woraufhin er sogleich in die erwähnte Grube stürzt und nicht mehr gesehen ward.

Was auch geschieht, alles wird Brians göttlicher Macht zugeschrieben. Die Menschen halten es für ein Zeichen, auf diesen Berg geführt worden zu sein, Brian hingegen beklagt sich, sie wären ihm doch einfach nur gefolgt. Dann streitet Brian ab, der Messias zu sein, dies wird ihm jedoch erst als wahre göttliche Bescheidenheit anerkannt. Es scheint keinen Ausweg aus diesem Dilemma zu geben. Alles was Brian anfasst (oder auch nicht) wird zu einem Wunder:

*„BLIND MAN: I am healed! The Master has healed me!*

*BRIAN: I never touched him!*

*BLIND MAN: I was blind and now I can see. (He throws his white stick away and stumbles instantly into the hole.) Aargh! [...]*

*SIMON: Tell them to stop it! (To crowd.) I hadn't said a word for eighteen years till he came along.*

*ALL: A miracle! He is the Messiah.*

*SIMON: He hurt my foot!!*

*ALL (offering their feet): Hurt my foot, Lord!! Hurt my foot. Please!*

*ARTHUR: Hail Messiah!“<sup>33</sup>*

So wie Jesus Wunder vollbracht haben soll, wird diese Fähigkeit jetzt auch Brian zugeschrieben. Allerdings ist diesem seine „Gabe“ eher ein lästiges Übel. Überhand nimmt die blinde Verherrlichung seiner Anhänger an dem Punkt, an dem der störrische Einsiedler versucht, Brian zu erwürgen, weil dieser seinen einzigen Wacholderbusch der Menschenmenge preisgegeben hat. Sofort stürzen sich Brians Anhänger auf den „Ungläubigen“ und tragen ihn über ihren Köpfen hinfort, um ihn zu töten. Brian versucht vergeblich sie davon abzuhalten. Auch an dieser Stelle kann ein deutlicher Bezug zu tatsächlichen religiösen Praktiken hergestellt werden. Nichts vereint eine Religion stär-

---

32 Monty Python's Life of Brian; Screenplay. S. 61

33 Ebd. S. 64 (Regieanweisungen im Original kursiv)

ker, als ein gemeinsames Feindbild: Der Ungläubige oder gar Heide. Auch hier verliert die eigentliche Quelle des Glaubens, der Messias Brian, an Bedeutung und muss hinter dem Ritual der Opferung eines Ungläubigen zurückstehen. Brians Jünger stellen kurzerhand selbst Regeln zur praktischen Umsetzung ihres Glaubens auf, ohne dass dazu Brians Einverständnis nötig wäre. Die Gläubigen interpretieren ihre Religion pragmatisch. Die eigentliche Lehre verlieren sie aus den Augen, obwohl ihr Meister ihnen gänzlich andere Werte zu vermitteln versucht, wie die nächste Szene zeigt.

### 2.5.6 Brians Rede am Fenster

Der Höhepunkt der Handlung wird mit Brians Ansprache von seinem Fenster an die ihn verehrende Menge darunter erreicht. Brian schafft es an dieser Stelle das erste Mal, sich aktiv gegen seine Verfolger zu stellen, indem er folgende Worte an sie richtet:

*„BRIAN: Good morning.*

*CROWD: A blessing! A blessing! [...]*

*BRIAN: No, please. Please. Please listen. (They quieten.) I've got one or two things to say.*

*CROWD: Tell us. Tell us both of them!!*

*BRIAN: Look ... you've got it all wrong. You don't need to follow me. You don't need to follow anybody! You've got to think for yourselves. You're all individuals!“<sup>34</sup>*



Abb. 4: Brians spricht zu seinen Anhängern

---

<sup>34</sup> Monty Python's Life of Brian; Screenplay. S. 72 (Regieanweisungen im Original kursiv)

Brian spricht mit solcher Intensität und Glaubwürdigkeit in Stimme, Mimik und Gestik, dass seinen Worten das erste Mal echte Bedeutung beigemessen werden muss. Seine Rede dient nicht mehr nur dazu, sich aus einer schwierigen Situation herauszureden, sondern gibt vielmehr das preis, was Brian tatsächlich fühlt. Er empfindet die Menschen als Individuen, die es nicht nötig haben, einem Führer zu folgen. Diese Aussage bezieht sich nicht nur auf seine Anhängerschaft, sondern auch auf die Herrschaft der Juden durch die Römer und die Führung Regis in der Volksfront von Judäa.

Brian verkörpert mit dieser Haltung einen Grundgedanken der modernen Aufklärung und propagiert den *„Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit“*<sup>35</sup>. Brian appelliert, ganz im Sinne der Aufklärung, an den Verstand der Menschen. Dieser sei stark genug, um die Bevormundung durch eine Führerschaft unnötig werden zu lassen. Eine Aussage, die direkt mit der vorhergehenden Verurteilung menschlicher Leichtgläubigkeit und Gehorsams korrespondiert. Indem Brian die Emanzipation seiner Anhänger fordert, schafft er selbige für sich selbst. Der Philosoph Immanuel Kant, ein großer Verfechter der Aufklärung, spricht hier vom *„öffentlichen Gebrauch seiner Vernunft“* und behauptet weiterhin, dass *„der allein Aufklärung unter Menschen zustande bringen [kann]“*<sup>36</sup>. Mit diesem Akt geistiger Befreiung löst sich Brian von der Abhängigkeit seiner Mutter, der Volksfront, den Römern und seinen Anhängern. Er läuft nicht davon, er gibt keine Erklärungen von sich und er versteckt sich nicht. Brian übernimmt Verantwortung für seine Anhänger und versucht sie zu emanzipieren. Damit erfüllt er eine zentrale Forderung Kants: *„Sapere aude ! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“*<sup>37</sup>. Diesen Appell setzen die Anhänger Brians jedoch leider nicht um. Sie sprechen zwar hingebungsvoll alles nach, was er zu ihnen spricht, verinnerlichen dies aber nicht. Nur ein einziger Mann schafft versehentlich den Ausstieg aus der Masse, obwohl seine Intention eigentlich ist, sich dieser anzuschließen. So hebt er sich paradoxerweise aus der Unmündigkeit hervor, indem er diese für sich selbst beansprucht:

*„BRIAN: You're all different!*

*FOLLOWERS: Yes, we are all different!*

*DENNIS: I'm not.“*<sup>38</sup>

---

35 Kant, Immanuel: Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?. Berlinische Monatsschrift, 12/1784

36 Ebd.

37 Ebd.

38 Monty Python's Life of Brian; Screenplay. S. 72

Außer Dennis bleiben allerdings alle restlichen Anhänger unmündig und folgen weiterhin ihrem Messias. Dieser selbst, kann zwar *geistige* Freiheit erlangen, körperlich findet sich Brian allerdings schon bald in der Gefangenschaft der Römer wieder. Seine Kreuzigung ist beschlossene Sache.

### 2.5.7 Die Kreuzigung

Mit insgesamt fast 10 Minuten Länge ist die letzte Szene des Films gleichzeitig die eindrücklichste und imposanteste. Sie muss wohl auch als Hauptgrund für die späteren Vorwürfe der Blasphemie herhalten, denn sie parodiert offensichtlich schamlos die Kreuzigung Jesu, wie sie in der Bibelgeschichte beschrieben wird (siehe 3.1.5 *Tod am Kreuz*). Die Kreuzigung Brians stellt außerdem die *Katastrophe* der Handlung dar und macht aus der eigentlichen Komödie eine Tragikomödie, deren Held einen sinnlosen Tod sterben muss. Denn eines ist sicher: Am Ende seines langen Wegs findet Brian ein Ende, dass weder einem größeren Zweck dient, noch bedeutende Auswirkungen auf seine Nachwelt hat. Brians endlose Flucht mündet in die Erkenntnis, das selbige von Anfang an zweck- und sinnlos gewesen ist. Sein Tod ist nur einer von vielen.



Abb. 5: Die Gekreuzigten unter der Sonne

Mit ihm am Kreuz hängen zahlreiche andere „Verbrecher“, die den Römern in die Quere kamen. Darunter auch einige Personen, die wir bereits zuvor im Film kennengelernt haben, wie den vorlauten Mr. Cheeky oder seinen fortwährenden Gegenspieler Mr. Big Nose. Beide sind keine herausragenden Persönlichkeiten der Handlungsgeschichte und dennoch wird unser Held Brian mit ihnen zusammen gekreuzigt. Damit wird gleichzeitig auch Brians handlungsbezogene Bedeutung verringert. Es entsteht der Eindruck

einer gewissen Beliebigkeit, mit der Brians Schicksal sein Ende findet. Am Ende scheint er tatsächlich mehr oder weniger zufällig denselben Weg wie der historische Jesus eingeschlagen zu haben. Seine Anhänger lassen sich jedoch nicht blicken, während Brian am Kreuz hängt. Von dem vorherigen Kult um seine Person ist plötzlich nichts mehr zu spüren. Er wird wie die anderen Gekreuzigten als einfacher Verbrecher hingerichtet.

Die Auflösung der Handlung gestaltet sich an dieser Stelle extrem kurz. Nacheinander tauchen die Volksfront, Judith und Brians Mutter Mandy an der Kreuzigungsstätte auf, aber niemand macht Anstalten Brian zu retten. Jedes Mal, wenn eine Figur, die Brian vermeintlich wohlgesonnen ist, erscheint, löst dies einen kurzen Moment der Spannung aus. Als Zuschauer hoffen wir auf Brians Rettung, werden aber im Gegensatz zu gängigen Genre-Konventionen fortlaufend enttäuscht. Man kann sagen, dass hier mehrere *Momente der letzten Spannung* greifen, die die Funktion besitzen, den klassischen Dramenaufbau zu parodieren. Die Erwartungen des Zuschauers werden hierbei in kurzer Folge immer wieder unterlaufen.

## 2.6 Rezeption

„Don't sell the Lord!“<sup>39</sup>

Aufschrift eines Plakats gegen den Film

„Life of Brian“ löste schon vor seiner Veröffentlichung eine Welle der Entrüstung aus. Das erste Mal wurde der Vorwurf der Blasphemie wahrscheinlich von Lord Delfont, dem Vorsitzenden der EMI, schon vor Drehbeginn geäußert, als dieser das Drehbuch mit den Worten *„I'm not gonna have people saying that I'm making fun of fucking Jesus Christ“*<sup>40</sup> ablehnte. Ihm war die gesamte Thematik des Films wohl als zu brisant erschienen, sodass er sie Zusage seiner Produktionsfirma zurückzog. Später stiegen dann Vertreter der verschiedensten Glaubensrichtungen in diesen Kanon ein. Nicht nur unter den konservativen Katholiken, wie Monty Python es auch schon erwartet hatten, sondern gleichermaßen unter Juden, Protestanten und einigen anderen Glaubensgemeinschaften kamen scharfe Proteste auf. Vielfach wurde vor allem der Vorwurf der Blasphemie geäußert – teilweise von Personen, die den Film zuvor noch nie gesehen hatten. Dieses Skandalpotential hat dem Film sicherlich einiges an Aufmerksamkeit gebracht und ist einer der Gründe, weshalb „Life of Brian“ heute unbestritten zu den einschlägigen Kult-Filmen gehört.

Die stärkste Kritikerin der Pythons war sicherlich die britische Konservative Mary Whitehouse, die zuvor auch schon gegen den Flying Circus hart ins Gericht gegangen war. Als prominenteste Vertreterin des „Festival of Light“, einer christlichen Kampagne zum Schutz von Moral und Anstand in den Medien, besaß sie eine große Öffentlichkeitswirkung und propagierte schon seit langem die Einführung von strengen Richtlinien zur Erhaltung der Sittlichkeit vor allem im britischen Fernsehen. Kurz vor der Veröffentlichung des Films gelang ihrer Organisation ein spektakulärer Coup: In einem Gerichtsverfahren wurde der Klage stattgegeben, dass die Schwulen-Zeitschrift „Gay News“, deren Mitherausgeber Graham Chapman war, wegen Blasphemie eine Geldstrafe zu zahlen hatte<sup>41</sup>. Einen solchen Fall hatte es seit den 1920er Jahren nicht mehr gegeben, doch nun entschied das Gericht, dass Personen auch ohne die ausdrückliche Absicht der Gotteslästerung wegen blasphemischer Aussagen verurteilt werden konnten. Grund für die Aufregung war ein veröffentlichtes Gedicht über die erotischen Neigun-

---

39 Hewison, Robert. The Case against. S. 79

40 Bleeck, Volker. Kommen wir nun zu etwas völlig anderem. S. 115

41 vgl. Hewison, Robert: The Case Against. S. 61

gen eines römischen Zenturios zu Jesus Christus<sup>42</sup>. Ursprünglich war sogar eine Haftstrafe von neun Monaten verhängt worden, die dann aber später relativiert wurde. Die Gefahr einer Klage gegen „Life of Brian“ war also allgegenwärtig. Und als das Drehbuch des Films dann Mary Whitehouse und den Aktivisten des „Festival of Light“ in die Hände fiel, nahmen sie es zum Anlass einen groß angelegten Aufruf zum Boykott des Films zu starten. „[...] *The Film is the worst possible taste without quit toppling over into blasphemy. Its theme is sick, its story veering unsteadily between sadism and sheer silliness*“<sup>43</sup>, behauptete etwa der Vorsitzende des Festivals Raymond Johnston. Es kamen vermehrt Flyer in Umlauf, die zahlreiche Gotteslästerungen im Film anprangerten. Dabei bezog sich die scharfe Kritik einzig und allein auf das Drehbuch, denn den Film hatten weder Whitehouse, noch Johnston je gesehen.

Aufgrund der erwarteten Protestwelle in Großbritannien, entschied man sich dazu, die Kinopremiere in den USA zu feiern, immerhin dem Land der (Meinungs-)Freiheit. Aber auch hier brandete heftiger Widerstand auf: Der selbsternannte Vertreter der amerikanischen Juden und Präsident der jüdisch-orthodoxen „Rabbinical Alliance of America“, Rabbi Abraham Hecht, erklärte kurz nach der Veröffentlichung: „*Never have we come across such a foul, disgusting, blasphemous film before.*“<sup>44</sup> Hecht insistierte weiterhin, dass „Life of Brian“ in der Hölle produziert worden war und gefälligst auch dahin zurückkehren solle. Dieser Auffassung schlossen sich auch viele amerikanische und britische Gemeinden an und sprachen in der Folge ein Verbot des Films aus. Vor allem im sogenannten „Bibel Belt“ der Südstaaten, wurde der Film vielfach aus den Kinos verbannt. Dem Sprecher der New Yorker Erzdiözese galt „Life of Brian“ gar als der blasphemischste Film aller Zeiten und das mit voller Absicht<sup>45</sup>. Religiöse Protestler mit selbstgemalten Schildern und Aufschriften wie „*Python = serpent = satan*“<sup>46</sup> liefen vor den Kinos auf und ab. Doch der Höhepunkt war laut Terry Jones, die Titelseite der *Variety* vom 22. August 1979, in der jede Glaubensrichtung, Katholiken, Juden und Lutheraner, auf jeweils zwei Spalten ihrem Ärger Luft machten<sup>47</sup>. Monty Python haben es tatsächlich geschafft, alle Religionen gleichermaßen zu beleidigen. Eine Leistung, die wohl nicht überschätzt werden kann.

---

42 vgl. Sellers, Robert: Welease Bwian. In: The Guardian (28.03.2003)

43 Hewison, Robert: The Case against. S. 84

44 vgl. Sellers, Robert: Welease Bwian. In: The Guardian (28.03.2003)

45 Pittler, Andreas: Monty Python - Über den Sinn des Lebens. S. 161

46 Bleek, Volker. Kommen wir nun zu etwas völlig anderem. S. 118

47 vgl. ebd. S. 118



### 3 Interpretation

Im folgenden interpretativen Teil der Arbeit wird die Frage beantwortet, ob „Monty Python's Life of Brian“ als blasphemisch zu bewerten ist. Dazu werden zunächst filmische Parallelen zur Bibelgeschichte des Neuen Testaments untersucht und entlehene Zitate und Personennamen aus dem Matthäus-Evangelium zusammengefasst.

Anschließend wird das Leitmotiv der Religion und der Religiosität in zwei Teilen interpretiert. Dabei wird zunächst die Darstellung der verschiedenen religiösen Strömungen im Film mit den tatsächlichen, historisch belegten Strömungen des Judentums im alten Judäa und den heutigen Religionen verglichen. Darauf aufbauend wird die filmische Kritik an religiösem Dogmatismus bzw. Fundamentalismus untersucht und in einen aktuellen Bezug gesetzt. Im Anschluss wird die eigentliche Philosophie des Films interpretiert und Parallelen zu den Grundgedanken des Existentialismus und des Nihilismus aufgezeigt. Im abschließenden Fazit werden noch einmal alle Erkenntnisse der Arbeit zusammengefasst und die Eingangsthese bestätigt.

## 3.1 Parallelen zur Bibelgeschichte

Im folgenden Kapitel werden markante Parallelen zwischen der Filmhandlung und der Geschichte des Neuen Testaments untersucht. Die Vergleiche beziehen sich auf die Ausführungen des Matthäus-Evangeliums, das Teil des Neuen Testaments ist. Anhand der Parallelen lässt sich gut erkennen, dass sich „Life of Brian“ an vielen Stellen des Films an die biblische Vorlage hält.

### 3.1.1 Jesu Geburt

Nach dem Matthäus-Evangelium im Neuen Testament begaben sich drei Weise, die von einem Stern geführt wurden, zur Geburtsstätte von Jesus, um ihm zu anzubeten. Sie brachten Gold, Weihrauch und Myrrhe als Geschenke. Geschickt wurden sie vom König Herodes, der den erwarteten Erlöser und König der Juden möglichst schnell ausfindig machen wollte. Nicht etwa, weil er ihm zu huldigen wünschte, sondern weil er ihn beseitigen wollte, bevor er den Titel des Königs beanspruchen würde<sup>48</sup>. Deswegen schritt Gott ein und befahl den Weisen im Traum nicht zu Herodes, sondern in ihr Land zurückzukehren. Sie hielten es für besser, ihm zu gehorchen. Diese Situation wird zunächst sehr vorlagengetreu in der ersten Szene des Films inszeniert. Wir erkennen die drei Weisen, die einem Stern folgend durch die Wüste wandern und schließlich in einem erleuchteten Stall in Bethlehem einkehren.



*Abb. 6: Die Weisen folgen dem Stern*

---

<sup>48</sup> vgl. Matthäus 2,7 & Matthäus 2,13

Auch der folgende Dialog hält sich zumindest Sinngemäß an den Wortlaut des Neuen Testaments, wenngleich natürlich die Beiträge von Mandy durch und durch ein Werk des pythonesken Humors sind. Die Weisen sprechen jedoch stets sehr gesetzt und seriös, fallen niemals aus ihrer Rolle und sprechen fast den Original-Bibeltext, der da lautet: *„Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen ihn anzubeten.“*<sup>49</sup>. Im Film bedeuten die Aussagen der Weisen sinngemäß dasselbe. Sie erwähnen, dass sie Astrologen aus dem Osten sind und das Kind preisen wollen<sup>50</sup>. Außerdem haben sie die erwähnten Geschenke dabei und bezeichnen Brian als *„King of the Jews“* und *„our Messiah“*<sup>51</sup>.

### 3.1.2 Bergpredigt

In der vierten Szene (*Die Bergpredigt*) spricht Jesus (Kenneth Colley) dieselben Worte, die sein historisches Vorbild laut der Bibel auch gesagt haben soll:

*„JESUS: How blest are the sorrowful, for they shall find consolation. How blest are those of gentle spirit. They shall have the earth for their possession. How blest are those who hunger and thirst to see right prevail. They shall be satisfied...“*<sup>52</sup>

In der deutschen Bibelübersetzung heißt es an entsprechender Stelle:

*„Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.“*<sup>53</sup>

Jesus wird im Film von Colley überaus bibelgerecht dargestellt. Er strahlt eine Aura der Unnahbarkeit und Güte aus. Seine Erscheinung gleicht der Darstellung in der christlichen Lehre, wie sie von Kirchenfenstern und Altarbildern bekannt ist. Er trägt nichts weiter als Sandalen und eine einfache Tunika.

---

<sup>49</sup> Matthäus 2,2a

<sup>50</sup> vgl. Monty Python's Life of Brian; Screenplay. S. 1

<sup>51</sup> Ebd. S. 3

<sup>52</sup> Ebd. S. 6

<sup>53</sup> Matthäus 5,4-6



Abb. 7: Jesus (Ken Colley) bei der Bergpredigt

### 3.1.3 Gleichnisse

In der 17. Szene (*Brian gibt sich als Prophet aus*) richtet Brian einige Sätze an die umstehenden Zuhörer. „*Don't pass judgement on other people or else you might get judged too.*“<sup>54</sup>, sind seine ersten Worte. Jesus brachte seinen Anhänger dieselbe Botschaft: „*Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet.*“<sup>55</sup> Leider stößt zumindest Brian auf taube Ohren, sodass er es lieber mit einem Gleichnis versucht. „*Consider the lilies*“<sup>56</sup>, beginnt er, kommt aber nicht weiter. Augenscheinlich bezieht er sich dabei auf die Worte Jesu, der in Matthäus 6,28 ebenfalls die Lilien auf dem Feld als Vergleich für ein Gleichnis heranzieht. Brian versucht es danach noch mit einem zweiten Gleichnis, dass von einem Mann und seinen zwei Knechten handelt, muss aber auch hier abbrechen, weil seine Zuhörer sich unermüdlich in banalen Zwischenfragen ergehen. Auch Jesus spricht gleich in mehreren Gleichnissen von dem Verhältnis zwischen Herr und Knechten (vgl. Matthäus 18,23-35; 24,45-51).

### 3.1.4 Vollbringung von Wundern

Laut der Darstellung des Matthäus-Evangeliums vollbrachte Jesus zahlreiche göttliche Wunder. Vor allem die Heilung von Kranken und der Exorzismus von Besessenen werden mehrfach erwähnt. So soll Jesus unter anderem Aussätzige gereinigt, Gelähmte

<sup>54</sup> Monty Python's Life of Brian; Screenplay. S. 53

<sup>55</sup> Matthäus 7,1

<sup>56</sup> Monty Python's Life of Brian; Screenplay. S. 54

gehend und Blinde wieder sehend gemacht haben<sup>57</sup>. Im Film wird Jesus diese Gabe ebenfalls zugeschrieben. In der 4. Szene (*Der Ex-Lepröse*) bittet ein ehemals an Lepra Erkrankter um Almosen, weil Jesus ihn ärgerlicherweise von seinem Leiden erlöst und er nun kein Einkommen mehr habe<sup>58</sup>. Im Gegensatz dazu kann Brian keine Wunder wirken, auch wenn seine Anhänger fest daran glauben. In der 19. Szene (*Der Einsiedler auf dem Berg*) behauptet ein Blinder, Brian habe ihm das Augenlicht zurückgegeben, stürzt aber kurz darauf in eine Grube<sup>59</sup>.

### 3.1.5 Tod am Kreuz

Wie Brian wird auch Jesus vor den Statthalter Pontius Pilatus gebracht, um sein Urteil entgegen zu nehmen. Entgegen der Darstellung im Film befürwortet Pilatus allerdings nicht die Kreuzigung seines Gefangenen, sondern beugt sich dem blutrünstigen Willen des Volks. Im Film fordert das Volk, dass Brian die Freiheit geschenkt werden solle. In der Bibel können sich die Menschen zwischen dem Mörder Jesus Barabbas und Jesus Christus entscheiden. Auf Drängen der Hohepriester entscheiden sie sich schließlich für Ersteren und verurteilen Jesus Christus zur Kreuzigung<sup>60</sup>. Jesus wurde später in einem Purpurmantel gehüllt und mit einer Dornenkrone auf dem Kopf an das Kreuz genagelt. Er bekommt Essig zu trinken und wird geschlagen und bespuckt. Brians Kreuzigung verläuft wesentlich unspektakulärer. Jesus stirbt allerdings genau wie Brian in Gesellschaft anderer „Verbrecher“.



Abb. 8: Brian am Kreuz

---

57 vgl. Matthäus 8,1-4; 8,28-34; 9,1-8; 9,27-34

58 vgl. Monty Python's Life of Brian; Screenplay. S. 16

59 vgl. Ebd. S. 64

60 Matthäus 27,15-26

## 3.2 Leitmotiv Religion

„pro-Christ but anti-Church“<sup>61</sup>

Graham Chapman über „Life of Brian“

„Life of Brian“ ist zuallererst eine Parodie christlicher Bibelverfilmungen. Doch auf den zweiten Blick wird nicht nur Kritik an Hollywood geübt, sondern auch am Christentum selbst. Dabei bezieht sich die Kritik der Pythons nicht auf die eigentliche christliche Lehre, wie sie in der Bibel steht, sondern auf die tatsächliche Auslegung der Kirche, die in ihrem Namen handelt.

Anhand der untersuchten Parallelen zum Neuen Testament lässt sich klar erkennen, dass der Film sich an keiner Stelle über die Lehre Jesu lustig macht, sondern seine Worte und Taten stets vorlagengetreu wiedergibt. Auch wird zu keiner Zeit die Existenz eines Gottes in Frage gestellt oder nur angezweifelt. Im Gegenteil, Jesus spricht im Film dieselben Worte wie in der Bibel: *„Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden dereinst das Erdreich besitzen.“*<sup>62</sup> Seine Inszenierung orientiert sich stark an der entsprechenden christlichen Darstellung und entbehrt jeglicher Lächerlichkeit oder Ironie. Auch die Geburt Jesu im Stall neben Brians ist von grundlegender Ernsthaftigkeit begleitet. Immer wenn Jesus tatsächlich zu sehen ist (an eben diesen beiden Stellen), verwirft der Film allen Humor und ordnet sich der Erhabenheit des Augenblicks unter.

Es werden stets nur die verschiedenen Interpretationen der Lehre Jesu zum Gegenstand des Spotts herangezogen, niemals die Lehre selbst. *„It [the film] is certainly not blasphemous. It's heretical. It's not about what Christ was saying, but about the people who followed Him.“*<sup>63</sup>, meinte Terry Jones 2007 in einem Interview. Deutlich wird diese Auffassung unter anderem in der zweiten Szene (*Die Bergpredigt*), als Mandy und Brian mit einer großen Menschenmenge vor die Tore der Stadt ziehen. Die beiden sind gekommen, um die Worte Jesu zu hören, der von einem Berg vor der Stadt spricht. Doch in der hintersten Reihe stehend, können sie und einige andere Zuhörer kaum verstehen, was er tatsächlich spricht. Stattdessen missverstehen sie alle Aussagen

---

61 Bleech, Volker: Kommen wir nun zu etwas völlig anderem. S. 113

62 Matthäus 5,5

63 Lee, Marc: Terry Jones: 'Brian could have been even naughtier' (<http://www.telegraph.co.uk/culture/film/starsandstories/3669210/Terry-Jones-Brian-could-have-been-even-naughtier.html>, abgerufen am 29.7.2011)

Jesu und interpretieren die wenigen Wortfetzen, die zu ihnen durchdringen, grundlegend falsch. So wird aus dem Satzfragment „[...] *blest are the peacemakers*“ fälschlicherweise „*blessed are the cheesemakers*“<sup>64</sup>. Ein Irrtum, der verdeutlicht, wie sehr die verschiedenen Interpretationen der Lehre Jesu von ihrer eigentlichen Intention abweichen können. Die Anprangerung diverser Fehlinterpretationen ist ein zentrales Element des Films und spiegelt sich in der darauf folgenden Diskussion der Zuhörer über die Bedeutung der Predigt wieder:

„ANOTHER PERSON: *I think it was 'Blessed are the Greek'.*

GREGORY: *The Greek?*

ANOTHER PERSON: *Apparently he's going to inherit the earth.*

GREGORY: *Did anyone catch his name?*

[...]

MRS. BIG NOSE: *Oh, it's the meek ... Blessed are the meek! That's nice, I'm glad they're getting something, 'cos they have a hell of a time.*“<sup>65</sup>

Selbst als die Zuhörenden sich über den wirklichen Wortlaut klar werden (es sind die Sanftmütigen gemeint, nicht etwa die Griechen), erschließt sich ihnen dessen Bedeutung nicht. Wenig später bricht ein Streit aus, der die Zuhörer als wenig sanftmütig entlarvt. Eine Allegorie der Art und Weise, wie die christliche Kirche mit der Lehre Jesu in der Vergangenheit umgegangen ist. Es wird Gewalt angewandt, um einen gewaltlosen Glauben zu unterstützen. Oder, wie Terry Jones es in der britischen Zeitschrift „The Telegraph“ ausdrückte: „*Christ was preaching peace and love and humanity. Then for 2,000 years we've had people torturing and killing each other because they don't agree about exactly how he said it.*“<sup>66</sup> Die Gewalt ist leider eng mit der Geschichte der Religion und ihrer verschiedenen Glaubensrichtungen verbunden und bot den Pythons zahlreiche Ansätze, um ihre Kritik zu versinnbildlichen. Das folgende Kapitel zeigt eine mögliche Interpretation der Darstellung der Religiosität im Film.

---

64 Monty Python's Life of Brian; Screenplay. S. 8

65 Monty Python's Life of Brian; Screenplay. S. 9

66 Lee, Marc: Terry Jones: 'Brian could have been even naughtier' (<http://www.telegraph.co.uk/culture/film/starsandstories/3669210/Terry-Jones-Brian-could-have-been-even-naughtier.html>, abgerufen am 29.7.2011)

### 3.2.1 Religiöse Strömungen

Brians Anhängerschaft bildet schon kurz nach seiner Emporhebung zum Messias verschiedene religiöse Strömungen aus sich heraus. Da gibt es zunächst die Verehrer der Sandale, dann die des Schuhs und schließlich die Anhänger der Kürbisflasche. Diese Aufsplitterung in unterschiedliche Glaubensauslegungen und die generelle Darstellung verschiedener Arten der Glaubenspraktizierung im Film entsprechen der Entstehung der verschiedenen Ableger des Judentums in Judäa zur Zeit des römischen Kaisers Augustus (1. Jhr. n. Chr.). Zu dieser Zeit existierten nach den Schriften des jüdischen gelehrten Flavius Josephus<sup>67</sup>, neben zahlreichen anderen, drei große Denkschulen: Die dogmatischen, aber volksnahen *Pharisäer*, die eher pragmatischen Oberschichtler der *Sadduzäer* und die asketischen *Essener*. Im weiteren Sinne kann man zu diesen auch noch die Widerstandsgruppe der *Zeloten* zählen, die zwar keine eigene Religion, wohl aber eine eigene Philosophie vertraten.

Im alten Judäa besetzten diese Gruppen verschiedene Positionen, wenn es um die Auslegung der heiligen Schrift, der Tora, und deren mündlicher Überlieferungen ging. Die Pharisäer beispielsweise befolgten strikt alle biblischen Überlieferungen, während die Sadduzäer nur die Schriften der Tora als bindend ansahen. Die Essener kehrten beiden den Rücken zu und praktizierten eine zurückgezogene und asketische Lebensweise. Sie glaubten an die Vorsehung Gottes und lebten überwiegend zölibatär, Sexualität war ihnen verpönt. Die Zeloten als letzte Gruppe, opferten ihr Leben dem Widerstand gegen die römischen Besatzer. Wenn es sein musste, auch im wörtlichen Sinne. Man kann davon ausgehen, dass Monty Python sich stark von diesen vier Bewegungen inspirieren ließen. So finden sich im Film immer wieder Anspielungen und Parallelen zu diesen Glaubensauffassungen.

Der Einsiedler auf dem Berg (in der gleichnamigen Szene 19) lebt seit 18 Jahren nackt und schweigend in einem Erdloch – er ist ein Mustervertreter der Askese und weist mit dieser Lebenseinstellung Parallelen zu den Essenern auf. Diese lebten zwar keineswegs nackt in Erdlöchern, verzichteten aber ebenfalls auf jeglichen Besitz und praktizierten die Enthaltsamkeit. Der Einsiedler ist natürlich eine hoffnungslos übersteigerte Figur der Pythons und darf nicht als historisch korrekt betrachtet werden. Dennoch symbolisiert er eine Form des Glaubens, die in vielen Teilen der Welt bis heute Bestand hat. So verzichten beispielsweise auch heute noch Muslime während des Fastenmonats Ramadan den Großteil des Tages auf Speisen und Getränke. Und im Judentum sind am Feiertag Jom Kippur Arbeit, Speise und Sex strikt untersagt.

---

67 Vgl. Josephus, Flavius; Clemens, Heinrich [Übers.]: Geschichte des jüdischen Krieges (De bello Judaico )



Auf der anderen Seite werden die Zeloten teilweise von den Mitgliedern der Volksfront von Judäa und ihren Konkurrenzgruppen verkörpert. Ihr Leben dreht sich allein um den Widerstand gegen die Römer, im Gegensatz zu Pharisäern und Sadduzäern lehnen sie jede Annäherung an das herrschende System ab. Die Zeloten glauben an die Alleinherrschaft Gottes, sind allerdings davon überzeugt, dass dazu erstmal eine entsprechende politische Ausgangslage geschaffen werden muss. Sie ziehen keine klare Trennlinie zwischen Politik und Religion. Dazu passt unter anderem Regs Verhalten in der 20. Szene (*Brians Rede am Fenster*), als er und seine Revolutionäre den Messias-Kult um Brian in geordnete, bürokratische Bahnen zu lenken versuchen:

*„REG: Line up along there please. Get 'em in two rows, Stan. Those with gifts, come forward. Incurables, I'm afraid you'll just have to wait for a few minutes.“<sup>68</sup>*

Die Revolutionäre machen aus der Ansprache des vermeintlichen Messias eine gut organisierte Massenveranstaltung, in der die Anhänger Brians nach ihren verschiedenen Leiden kategorisiert werden. Sie erhoffen sich offensichtlich die weitere Mitwirkung Brians in der Volksfront und die Nutzung seiner Popularität zu ihren Gunsten. Im Gegensatz zu Brian sind sie nach dessen Ansprache von großem Eifer erfasst, einen möglichst großen Nutzen aus dem Auftritt zu ziehen. Nicht umsonst wird der Begriff „Zelot“ häufig mit „Eiferer“ übersetzt.

Pharisäer und Sadduzäer wiederum finden sich unter den Gläubigen, die Brian bis zum Berg vor der Stadt verfolgen. Man ist sich nicht einig, wie mit den zurückgelassenen Reliquien ihres Messias umzugehen sei. Sollte man es dem Messias gleichtun und eine seiner Sandalen wegwerfen? Oder war dieser Akt doch eher symbolisch gemeint und dient eigentlich als Appell, so viele Schuhe wie möglich zu sammeln? Ganz ähnlich stritten Pharisäer und Sadduzäer um die theoretische Auslegung und praktische Anwendung der Tora. Wenngleich beide Bewegungen monotheistisch geprägt waren und ebenfalls beide auf die Ankunft des heiligen Erlösers warteten, unterschied sich ihre Auffassung von Religionsausübung doch erheblich. Jesus sagte laut der Bibel nicht eben freundlich über den verklärten Dogmatismus der Gruppen: *„Ihr Verblendeten Führer, die ihr Mücken aussiebt, aber Kamele verschluckt!“<sup>69</sup>* Diesen Ausspruch könnte man allerdings auch heute noch auf viele Menschen und Bewegungen anwenden. Die Darstellung der unterschiedlichen religiösen Strömungen im Film lässt sich

---

<sup>68</sup> Monty Python's Life of Brian; Screenplay. S. 73

<sup>69</sup> Matthäus 23,24

daher nicht nur auf die des altertümlichen Judentums übertragen, sondern auch auf die modernen Religionen. Namentlich sind dies das Christentum, das Judentum und der Islam, die sich zwar alle auf einen allmächtigen Gott berufen und doch nie wirklich zueinander fanden. Terry Jones bezeichnete die Szene *Flucht vor den Gläubigen* gar als „[...] a history of the Church in three minutes“<sup>70</sup>. Obwohl in allen drei Religionen die Liebe, die Friedfertigkeit und die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens zentrale Forderungen an die Gläubigen sind (wenn auch nicht immer offensichtlich), führten diese erbitterte Kriege gegeneinander, weil man sich nicht über die genaue Bedeutung der Worte einigen konnte. Es fanden grausame Kreuzzüge im Namen eines Gottes statt, der laut der Bibel Liebe und Vergebung lehrt. Ein seltsames Paradox, das Monty Python in der Szene *Der Einsiedler auf dem Berg* auf die Spitze treiben. Auch hier muss ein Ungläubiger sterben, weil er den Messias nicht anerkennen will, obwohl dieser doch für die Verschonung des Manns plädiert. Die falsche Rechtfertigung von Gewalt im Namen Gottes ist demnach ein weiteres Motiv des Films und resultiert aus den verschiedenen Interpretationen derselben (friedfertigen) Lehre.

### 3.2.2 Dogmatismus

Eine zweite wichtige Aussage des Films bezieht sich auf den übersteigerten Personenkult um Brian und dessen Stilisierung zum gefeierten Messias. Sie entspricht den Worten, die Brian in der 20. Szene (*Brians Rede am Fenster*) an die versammelte Menge spricht und ist ein Appell an die Individualität des Menschen (siehe 3.4 *Die Philosophie des Films*). Gleichzeitig werden religiöser Dogmatismus und blinder Gehorsam gegenüber einem vermeintlich göttlichem Führer kritisch dargestellt.

Als Vorlage für dieses Szenario diente das „Messias-Fieber“ im alten Judäa, als die Menschen jederzeit die Ankunft des gottgesandten Messias erwarteten, der sie von ihren Sünden erlösen würde. Die Sehnsucht nach einem physischen und greifbaren Kontakt zu Gott war so groß, dass zahlreiche Hochstapler in den Genuss der Verehrung als Messias gelangten. Im Film wird dieser Umstand kurz angedeutet, als Brian bestreitet, der Messias zu sein und ein Anhänger ihm daraufhin entgegnet: „I say you are, Lord, and I should know, I've followed a few.“<sup>71</sup> Diese lange unerfüllt gebliebene Sehnsucht steigert sich allmählich in einen gnadenlosen Fundamentalismus, der auch vor der Tötung von Ungläubigen keinen Halt macht. Das Motiv des blinden Gehorsams ei-

---

70 Morgan, David: *Monty Python Speaks!*, S. 247

71 *Monty Python's Life of Brian*; Screenplay. S. 64/65

ner Autorität gegenüber findet sich zusätzlich auch innerhalb der Volksfront von Judäa, deren Mitglieder dem Widerstand folgen, obwohl ihnen bewusst ist, dass die Römer die Situation im Land eigentlich nur verbessert haben<sup>72</sup>. Reg und die anderen Revolutionäre unterwerfen die Realität einem höheren Prinzip. Dabei verirren sie sich stetig in ermüdenden Diskussionen über die genaue Auslegung dieses Prinzips, ähnlich den Anhänger Brians.

### 3.3 Aktueller Bezug

Die Kritik des Films lässt sich auch auf andere Bereiche der modernen Gesellschaft übertragen. Was Brian den leichtgläubigen Menschen auf dem Marktplatz ist, unterscheidet sich nicht wesentlich von dem, was ein Justin Bieber für heutige Teenager darstellt. Beide sind Mittelpunkt eines teils beängstigenden Personenkults geworden, dessen Mitglieder ihrem Idol bedingungslos nachfolgen.

Musiker, Schauspieler, Fußballer – alle sind in der Lage in kurzer Zeit einen sogenannten „Hype“ auszulösen. Dabei weisen viele von Ihnen nicht einmal besondere Führerqualitäten oder Vorbildfunktionen auf. Vielmehr ähneln sie oft dem unbeholfenem Brian und können sich ihre große Anhängerschaft selbst nicht genau erklären. Ein Beispiel ist diesbezüglich Mesut Özil, der vom schüchternen Reservespieler zum gefeierten Weltstar aufgestiegen ist. Dabei hat er nie großes Aufhebens um seine Person gemacht. Und obwohl seine Leistungen und sein Deutsch nicht immer gut sind, wurde er dermaßen zum vorbildlich integrierten, deutschen Ausnahmefußballer stilisiert, dass sein Konterfei mittlerweile ganze Häuserwände schmückt. Diese Art von Star-Kult oder Glorifizierung findet in vielen Bereichen der Gesellschaft statt und spiegelt eine weit verbreitete Charakterprägung des modernen Menschen wieder: Unterwürfigkeit. Aus Frustration über das eigene Leben und Hoffnung auf ein besseres entsteht die Verherrlichung einer anderen Person, die einem vermeintlich den Weg dorthin zeigen kann. Merkmale des Personenkults sind unter anderem die Verneinung jeglicher Negativaspekte der entsprechenden Person und das Fehlen jeder Kritik an derselben. Brian kann leugnen, dass er der Messias ist, seine Anhänger nehmen diese Negativäußerung nicht hin. Genauso verhält es sich bei einer berühmten Schauspielerin oder einem Musiker, denen ihre Fans auch schon mal den übermäßigen Genuss von Drogen und

---

72 vgl. ebd. S. 28/29

Alkohol verzeihen. Dem ehemaligen US-amerikanischen Präsidenten Bill Clinton verzieht man sogar eine Affäre mit seiner Praktikantin Monica Lewinsky.

Auf der anderen Seite ist auch der Themenkomplex Dogmatismus immer noch hochaktuell. Fundamentalistische Muslime im Iran tragen dazu genauso bei, wie rechtspopulistische Politiker in der EU. Das Festklammern an einem Prinzip, um des Prinzips Willen, war und ist eine weit verbreitete Krankheit. Wenn es auch heute keine Kreuzzüge und Hexenverbrennungen mehr gibt, so findet doch derselbe Vorgang Parallelen unter anderem in den weltweiten menschenverachtenden Terror-Attentaten. Deren Motivation gründet in einer dogmatischen Auslegung eines fundamentalistischen Glaubens. Ein anderes Beispiel ist die ablehnende Haltung der katholischen Kirche zu Verhütungsmitteln und homosexuellen Eheschließungen. Alle diese Weltanschauungen wurzeln in einem tiefen, alternativlosen Dogmatismus.

## 3.4 Die Philosophie des Films

*„They are funny lads, but detest all formal systems of belief, all institutions:  
the political left and right, popular culture, motherhood, womanhood,  
homosexuality, conformity and nonconformity.“*

(Richard Schnickel im U.S. Time Magazine<sup>73</sup>)

Brians tragischer Tod vermittelt den Eindruck einer universalen Beliebigkeit, der unser Leben unterliegt. Damit geht wiederum die Botschaft aus dem Lied der Gekreuzigten einher, die besagt, dass wir alle aus dem Nichts kamen und auch im Nichts wieder verschwinden. Worüber sollte man sich also aufregen? Der Tod ist nicht nicht viel mehr als eine weitere absurde Situation der menschlichen Existenz: Man muss damit „leben“. Nach Friedrich Nietzsche *„[hat] Die Menschheit kein Ziel, ebenso wenig wie die Saurier eins hatten, aber sie hat eine Entwicklung d.h. Ihr Ende ist nicht mehr be-*

---

<sup>73</sup> Schnickel, Robert: Cinema: Bright Side. U.S. Time Magazine  
(<http://www.time.com/time/magazine/article/0,9171,920683,00.html>, abgerufen am 31.7.2011)

deutend *als irgend ein Punkt ihres Weges!*<sup>74</sup> Monty Python vertreten damit eine bedingt existentielle Weltanschauung, die unserem Leben den höheren Sinn abspricht. „Die Existenz geht dem Wesen voraus“<sup>75</sup>, sagt der Philosoph und Mitbegründer des Existentialismus Jean-Paul Sartre. Alles, was wir nach dem Tod erreichen, ist nichts. Der Mensch an sich besitzt, wie auch in den Lehren des Existentialismus, einen Sinn schon in seiner bloßen Existenz. Er muss nichts erreichen, sich nicht um Belohnungen bemühen (das Paradies) und keine Strafe fürchten (Die Hölle). Diese Auffassung des menschlichen Daseins schließt aber noch nicht die Existenz eines höheren Wesens aus. Dass ein Wesen bzw. ein Gott existiert, wird im Film beispielsweise durch die Aussagen des Ex-Leprösen bestätigt. Dieser kann bezeugen, dass Jesus ein Wunder an ihm vollbracht hat<sup>76</sup>. An dieser Stelle wird die Existenz einer höheren Macht vorgegeben, die der der Menschen überlegen ist. Auch muss das erwähnte „Nichts“ nicht unbedingt wörtlich verstanden werden. Vielmehr kann damit das Unbekannte, das dem Menschen Ungreifbare, gemeint sein. Niemand kann mit Sicherheit sagen, was vor und nach dem Leben kommt, daher ist eine Festlegung müßig. Der Mensch soll nicht für das Leben nach dem Tod, sondern für das *davor* Entscheidungen treffen. Die Botschaft lautet dann: Genieße dein Leben - denn wer weiß, was danach kommt?

Die Philosophie des Existentialismus besagt, dass es auf der Welt nichts Absolutes gibt. Dass, anders gesagt, alles gewissen Bedingungen und Beschränkungen unterworfen ist. In „Life of Brian“ wird dieselbe Botschaft propagiert: Es gibt keinen absoluten Gott, keine absolute Religion und keine absolute Sünde. Jeder muss seinen eigenen Zugang zu Gott finden. Jeder Mensch muss seinen eigenen Sinn im Leben finden, einen universellen Sinn gibt es nicht. Eine Weltanschauung, die teilweise im krassen Gegensatz zur christlichen Religionslehre steht. Diese setzt voraus, dass der universelle Sinn des menschlichen Lebens in Gott liege und der Mensch sein Handeln daran ausrichten müsse. An einem Punkt stimmen aber beide überein: Es existiert eine höhere Macht. Wenngleich Katholiken und Protestanten in Gott ein menschenähnliches, kausal handelndes Wesen sehen und Monty Python Gott wohl eher als überirdisches Prinzip verstehen. Auch legt die Philosophie des Films nahe, dass das Leben eine Kette von Zufällen ist, denen wir ausgeliefert sind, während die Kirche das Eingreifen Gottes in Form der göttlichen Vorsehung lehrt. Die Philosophie des Films konkurriert also an verschiedenen Stellen mit der Lehre der christlichen Kirche.

---

74 Nietzsche für Boshafte. Ausgewählt von Norbert Wank. S. 54 (Hervorhebung im Original kursiv)

75 Sartre, Jean-Paul: Ist der Existentialismus ein Humanismus? S. 9

76 Monty Python's Life of Brian; Screenplay. S. 16

## 4 Fazit

Zusammenfassend stellt man fest, das „Life of Brian“ deutliche Ansatzpunkte für den Vorwurf der Ketzerei enthält. Laut der Definition im deutschen Duden bedeutet Ketzerei oder Häresie eine „*von der offiziellen Kirchenmeinung abweichende Lehre*“<sup>77</sup>. Diese wurde im vorhergehenden Kapitel belegt. Die Philosophie des Films widerspricht bzw. weicht von der christlichen Lehre in mindestens folgenden Punkten ab:

Philosophische Ansätze im Film	Glaubensgrundlage des Christentums
Es gibt ein höheres Wesen.	Es gibt einen Gott.
Der Sinn des Lebens besteht in seiner bloßen Existenz.	Der Sinn des Lebens liegt allein in Gott.
Nach dem Tod kommt das Nichts bzw. das Unbekannte.	Nach dem Tod wartet das Paradies bzw. die Hölle.
Das Leben ist eine Kette von Zufällen.	Der Lauf des Lebens ist durch die göttliche Vorsehung bestimmt.

Tbl. 3: Philosophie des Films im Vergleich zum Christentum

Darüber hinaus bleibt die Frage, ob die Aussagen des Films blasphemisch sind, das heißt, ob sie Gott lästern. Laut dem deutschen Duden ist als blasphemisch zu bewerten, was „*verletzende, höhnende o. ä. Äußerung[en] über etwas Heiliges, Göttliches*“<sup>78</sup> enthält oder billigt. Als Gotteslästerung gilt die „*Beleidigung, Herabsetzung, Beschimpfung Gottes*“. Dies ist nicht der Fall. Zu keiner Zeit wird Gott beschimpft oder herabgesetzt. Das Kapitel *Parallelen zur Bibelgeschichte* zeigt auf, dass die Lehre der Bibel stets seriös und weitgehend vorlagengetreu wiedergegeben wird. Einfach gesagt, hört bei Jesus der Spaß auf. Der Film glaubt an die Bibel, ansonsten würde seine Geschichte nicht funktionieren. Diese Erkenntnis lässt sich in seiner Philosophie rekonstruieren. Obwohl der Humor der Pythons weder Rücksichtnahme noch Schonung kennt, besteht seine Absicht nicht darin, Gott zu beleidigen. Indem „Life of Brian“ die

<sup>77</sup> Duden - Deutsches Universalwörterbuch 2011. Stichwort: Häresie

<sup>78</sup> Duden - Deutsches Universalwörterbuch 2011. Stichwort: Gotteslästerung

kirchliche Interpretation der Bibel der Lächerlichkeit preisgibt, übt der Film authentische Kritik an einem Thema, das ihm am Herzen liegt. Entgegen aller Erwartung unterwirft sich der Humor der Pythons der Bibelgeschichte und erhält dadurch ihre Glaubwürdigkeit. Man kann daher abschließend folgende Aussagen treffen:

Der Film „Monty Python's: Life of Brian“...

- (1) ... vertritt eine existentielle Weltanschauung.
- (2) ... enthält häretische Elemente, die mit der kirchlichen Lehre konkurrieren.
- (3) ... enthält keine Blasphemie.

## Literaturverzeichnis

### Filme

Chapman, Graham; Cleese, John; Palin, Michael; Idle, Eric; Jones, Terry; Gilliam, Terry [Drehbuch], Jones, Terry [Regie]: Monty Python's Life of Brian. Handmade Films & Python Productions Ltd., GB, 1979

Jones, Bill [Regie]: Monty Python: Almost the Truth - The Lawyer's Cut (Folge 5/6: Lust for Glory). Bill and Ben Productions & Eagle Rock Film Productions Ltd., USA, 2009

### Monografien

Chapman, Graham u.a.: Monty Python's Life of Brian (of Nazareth) – Screenplay. Illustrated edition, London, Eyre Methuen, 2001

Monty Python: Das Leben Brians – Drehbuch und apokryphe Szenen. Taschenbuchausgabe, Zürich, Heyne, 1994

Freytag, Gustav: Die Technik des Dramas. unveränderter Nachdruck, Darmstadt, 1969

Hardcastle, Gary; Reisch, George: Monty Python and Philosophy – Nudge Nudge, Think Think. Peru/Illinois, Open Court Pub Co, 2006

McCall, Douglas: Monty Python. A Chronological Listing of the Troupe's Creative Output, and Articles and Reviews about Them, 1969 – 1989. North Carolina und London, McFarland & Company Inc., 1991

Bleeck, Volker: Kommen wir nun zu etwas völlig anderem. 40 Jahre Monty Python. Marburg, Schüren-Verlag, 2008

Pittler, Andreas: Monty Python – Über den Sinn des Lebens. Originalausgabe, München, Heyne, 1997

Hewison, Robert: Monty Python, The Case Against. London, Eyre Methuen, 1981

Wilmut, Roger: From Fringe to Flying Circus. London, Eyre Methuen, 1985

Lutherbibel für dich. Revidierte Fassung, Stuttgart, Deutsche Bibelgesellschaft, 1984

Nietzsche, Friedrich: Werke in drei Bänden (Band III). 11., München, Hanser, 1982

Morgan, David: Monty Python Speaks!, illustr. Ausg., o.O., Spike/An Avon Book, 1999



Josephus, Flavius; Clemens, Heinrich [Übers.]: Geschichte des jüdischen Krieges, Stuttgart, Reclam, 2008

Sartre, Jean-Paul: Ist der Existentialismus ein Humanismus?. In: Jean-Paul Sartre, Drei Essays. Frankfurt, Berlin & Wien, Ullstein, 1983

Nietzsche für Boshafte. Ausgewählt von Norbert Wank. Taschenbuchausgabe. Frankfurt am Main & Leipzig, Insel Verlag, 2003

Duden - Deutsches Universalwörterbuch. 7. Auflage 2011, Mannheim, Bibliographisches Institut, 2011

### **Artikel**

Sellers, Robert: „Welease Bwian“. In: The Guardian (28.03.2003)

Gorkow, Alexander: „Es muss wehtun“. In: Süddeutsche Zeitung (03.05.2008)

Kant, Immanuel: „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“. In: Berlinische Monatsschrift (Dezember 1784)

Murray, Noel: John Cleese, the viciously punning Python. In: Los Angeles Times (27.01.2008)

Arnu, Titus: "Comedy muss wild sein". In: Süddeutsche Zeitung (23.11.2008)

### **Internet**

Life of Python. BBC News. (Stand: 3.7.2011)

[http://news.bbc.co.uk/2/hi/special\\_report/1999/10/99/monty\\_python/default.stm](http://news.bbc.co.uk/2/hi/special_report/1999/10/99/monty_python/default.stm)

Life of Brian tops comedy poll. BBC News, (Stand: 3.7.2011)

<http://news.bbc.co.uk/2/hi/entertainment/948331.stm>

BBC to dramatise Life Of Brian controversy in new film. BBC News, (Stand: 4.7.2011)

<http://www.bbc.co.uk/news/entertainment-arts-13856561>

Monty Python - a Brief History. BBC Home, (Stand: 4.7.2011)

<http://www.bbc.co.uk/dna/h2g2/A687945>

Life of Brian (1979). Internet Movie Database. (Stand 4.7.2011)

<http://www.imdb.com/title/tt0079470/>

Lee, Marc: Terry Jones: 'Brian could have been even naughtier', (Stand 29.7.2011)

<http://www.telegraph.co.uk/culture/film/starsandstories/3669210/Terry-Jones-Brian-could-have-been-even-naughtier.html>

## Anhang

### **Always look on the bright side of life (Auszug)**

[entnommen aus: Monty Python: The Life of Brian, Screenplay. S.100/101]

[...]

For life is quite absurd

And death's the final word

You must always face the curtain with a bow

Forget about your sin – give the audience a grin

Enjoy it – it's your last chance anyhow.

So always look on the bright side of death

Just before you draw your terminal breath

Life's a piece of shit

when you look at it

Life's a laugh and death's a joke, it's true,

You'll see it's all a show,

Keep 'em laughing as you go

Just remember that the last laugh is on you

And always look on the bright side of life...

(whistle)

Always look on the bright side of life

(whistle)

[...]

Cheer up, you old bugger. Worse thing happen at sea.

I mean what you got to lose? You come from

nothing, you're going back to nothing, what have you lost?

Nothing! Nothing will come from nothing. Know what I mean?

Cheer up. Give us a grin. It's the end of the picture.

They'll never make their money back. I said to 'em, 'Bernie',

I said, 'they'll never make their money back.'

## **Eigenständigkeitserklärung**

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

---

Bremen, den 10. August 2011